Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pf., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 158 (1. Blatt) | Sonnabend, den 9. Juli 1921 | 49. Jahrgang

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 8. Juli.)

Im Preußischen Landtag ging das Reden der Parteien über die Heerlingsverträge auch am Freitag noch weiter. Bereits drei Tage unterhält man sich darüber. Schließlich überwies man den Gegenstand dem landwirtschaftlichen Ausschuß. Vorher hatte das Haus eine Reihe kleiner Anfragen erledigt, sowie den Gesetzentwurf über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren dem Rechtsausschuß überwiesen und den Staatsvortrag über die Verreichlichung der Wasserstraßen zu erneuter Prüfung an den Hauptausschuß zurückgehen lassen. Zu vorgerückter Stunde gab es dann noch eine juristische Aussprache über die fachliche Vorbildung der Anwärter des höheren Justiz- und Verwaltungswesens. Kultusminister Dr. Becker erklärte, daß auch die Regierung die Reform des juristischen Studiums für wichtig und dringend halte. Die Vorberatungen mit den Regierungen der Länder seien im wesentlichen abgeschlossen. Zu der Frage sprachen die Abgg. Beyer vom Zentrum, der Deutschnationale Köhler, der Unabhängige Lichtenstein und für die Deutsche Volkspartei Landgerichtsrat Eichhoff. Darin, daß das juristische Studium reformbedürftig sei, waren sich alle einig. Freilich, abgrundtief verschieden waren die Auffassungen der einzelnen Redner über den Weg, der zum Ziele führen soll. Der deutschnationale Redner hielt im ganzen an dem fest, was wir heute haben. Herr Lichtenstein verlangte für die Strafrichter Wahl durch das Volk und wollte auch früheren Volksschülern die Laufbahn zur Verwaltung und Justiz öffnen. Eröffnet wurde die Aussprache durch den Hallenser Universitätsprofessor Dr. Waentig, den die Sozialdemokraten zur Begründung der Interpellation ausersehen hatten. Von ihm wurde besonders der Mangel an praktischer Ausbildung bei unsern Juristen gerügt und auch die Frage aufgeworfen, ob man überhaupt an der akademischen Vorbildung für die Justiz- und Verwaltungsbeamten festhalten solle. Wie man die wissenschaftliche Ausbildung angesichts der Fülle des Gesetzstoffes, mit dem insbesondere die jüngste Zeit beglückt worden ist, entbehren könne, das freilich verriet der Redner nicht. Zum Schluß ging die Angelegenheit gegen Rechte und Zentrum an den Unterrichtsausschuß.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Der Reichskanzler über Oberschlesien.

(TU) Bei der gestrigen Kundgebung für Oberschlesien in der Jahrhunderthalle zu Breslau, die durch eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Wagner eröffnet wurde, hielt Reichskanzler Dr. Wirth eine längere Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Ueberall hören wir die Frage im ganzen Reich, vom Osten bis in die Rheingebiete: Was wird aus Oberschlesien? — Namens der Reichsregierung will ich freundliche Worte der Aufmunterung, des Trostes, aber auch ein entscheidendes Wort der Tatkraft und des einheitlichen Willens Deutschland an Sie richten. Wenn wir von einem einheitlichen Willen Deutschlands sprechen, so müssen wir uns alle ganz klar sein, daß das neue Deutschland nicht die Kraft hinter sich hat wie einst das alte Deutschland. Die größte Katastrophe ist über uns hereingebrochen. Ein neues Reich sozialer Kraft soll aufgebaut werden. Es war für mich heute morgen ein feierlicher Augenblick, von den Vertretern und den schlesischen Führern aller Parteien von zwei Herren der Rechtsparteien zu hören, daß jeder Gedanke des Mißbrauches des Selbstschutzes auf das schärfste verurteilt werde. Ein jeder in unserm Vaterlande müsse gewillt sein, den demokratischen Volksstaat zu stützen und zu fördern. Diese Worte haben viel zur Beruhigung beigetragen. Wir haben keine Waffen mehr in Händen. Wir haben nur die Waffe des Gedankens des Rechts und der Freiheit. Wir haben ein Ultimatum, das uns bedrückt, und wir sind willens, unsere Versprechungen zu halten. Durch ehrliche Arbeit wollen wir beweisen, daß es uns mit dem Aufbau ernst ist. Großes hat das deutsche Volk geleistet im Kriege und nach dem Kriege. Manche Wunde ist bereits wieder geheilt. Zwei große blutende Wunden sind geblieben. Schauen wir an den Rhein! Die größte unverzeihliche Torheit sind die Sanktionen. In einigen neubesetzten Orten kann die Jugend nicht zur Schule gehen, da die Räume für die Besatzung gebraucht werden! Die Errichtung der Zollgrenze zeigt sich als unerträglich. Der Luxus strömt nach Deutschland hinein; dem Schiebertum ist das Loch im Westen nur genehm. Wir werden in der Industrie und Volkswirtschaft geknebelt, wie das in der Welt noch nicht vorgekommen ist. Die schmerzlichste Wunde am Körper unseres Vaterlandes ist Oberschlesien. Wir haben es noch nicht verloren. Wir lassen den Kopf noch nicht hängen und den Mut noch nicht sinken. Wir erheben Anspruch darauf angesichts des Rechtes der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts des Volkes. Unser Anspruch gründet sich auf 700jährige Geschichte. Die Alliierten haben es in Oberschlesien an dem versprochenen Schutz fehlen lassen. Nur der Gedanke des Rechts sollte herrschen. Diesen Gedanken verfochten die braven italienischen Soldaten. Ihre Särge wurden von der deutschen Bevölkerung dankerfüllt mit Blumen bedeckt. An ihren Gräbern wollen wir ihnen noch im Gebet danken. Ganz besonderer Dank gebührt dem Selbstschutz, der in selbstloser Aufopferung, Tapferkeit und Liebe zum deutschen Volke alles daran gesetzt hat, den oberschlesischen Mitbrüdern zu helfen. Als hier über die unerhörten Vergehen gegen oberschlesische Volksgenossen geklagt wurde, wandte ich mich, wie so oft, an den französischen Botschafter und erfuhr, daß jeder Versuch, militärisch einzugreifen, sofort mit der Kriegserklärung beantwortet werden würde. Lasset die Finger von Oberschlesien! So rufen wir den Alliierten zu. Dem oberschlesischen Volke wollen wir die Hände reichen, obwohl wir schwer getroffen und gebeugt sind. Schlesisches Volk! Glückauf, nicht verzweifeln! Wir wollen die Stimme zu allen Völkern erheben, welche für Gerechtigkeit eintreten. Glückauf, ihr Oberschlesier, verzweifelt nicht! Das deutsche Vaterland hofft auf Euch und bietet Euch die Hand zur Hilfe, es bietet sie Euch in herzlichster, größter Dankbarkeit.

Brausend erklang alsdann das Lied: „Mein Oberschlesien, Glückauf!", worauf Oberbürgermeister Dr. Wagner die ergreifende Kundgebung schloß.

Oberschlesiens Not schuf nationale Einigkeit.

General Höfer, der Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, empfing in Brieg einen Vertreter des Berliner Tageblattes, dem er u. a. erklärte, daß die Räumung Oberschlesiens gemäß dem Abkommen mit der interalliierten Kommission vollständig beendet sei und er seinerseits sein Hauptquartier in Oberglogau aufgegeben und Oberschlesien verlassen habe. Die Verantwortung für den Schutz der deutschen Bevölkerung liege allein bei der interalliierten Kommission. Der Abtransport der nicht in Oberschlesien geborenen Mitglieder des Selbstschutzes werde am 8. Juli beendet sein. General Höfer erklärte auf eine Frage, daß ein zweites Baltikumabenteuer bisher nicht eingetreten sei und er Unternehmungen ausgesprochen politischen Charakters für ganz ausgeschlossen halte. Eine neue Arbeitsgemeinschaft arbeite bereits an der Arbeitsvermittlung. Zum Schluß erklärte Höfer, daß die Unterstützung des oberschlesischen Befreiungskampfes durch deutsche Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches für ihn das größte Erlebnis nach dem Ende des Krieges war. Die nationale Einigkeit, die in Oberschlesien auch von den linken Parteien gezeigt worden sei, habe ihm den Rücken gestärkt.

Die Leiden der Deutschen.

Ein Leser stellt der „Köln. Ztg." einen Brief seines Bruders aus Oberschlesien zur Verfügung, dem das Blatt folgende Stellen entnimmt:

Ich bin seit dem 9. Mai aus Kunzendorf flüchtig. Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) bin ich um 2½ Uhr nachts von 15 Aufrührern aus meiner Wohnung abgeholt worden, angeblich um Wache zu schieben. Ich merkte aber gleich nach der Ankunft im Wachlokal, daß ich verhaftet worden war. Ich wurde in das Gemeindegefängnis eingesperrt, von wo ich noch fünf Stunden von einer Horde von 60—80 Mann — alles Sokols und Hallersoldaten — nach Soßnitza gebracht wurde. Unterwegs mußte ich fortwährend: „Hoch lebe Polen!" und „Noch ist Polen nicht verloren!" rufen, dreimal auf Polen schwören, die Erde küssen, und wurde die ganze Zeit mit einem Säbel, Ochsenziemern und Fäusten bearbeitet. Was ich ausgehalten habe, kannst Du Dir nicht im geringsten vorstellen. Durch die belebtesten Straßen wurde ich geschleppt. Als wir nach Soßnitza kamen, wurde ich vom Kommandanten aus Makoschau nach meinem Namen gefragt. Er überließ mich dann den Henkern. Gleich darauf bekam ich einen Schlag mit der Faust ins Gesicht, wobei mir die ganze Oberlippe zerschlagen wurde, ein zweiter schlug mich mit einem Gummiknüppel auf den Kopf, daß ich gleich ohnmächtig wurde und eine schwere Wunde davontrug. Nachher schleppten sie mich in eine Scheune. Ich mußte mich auf den Tisch legen und bekam von vier Mann ungefähr 60 bis 80 Hiebe mit Gummiknüppeln u. Ochsenziemern. Dann zog einer von den Banditen einen Revolver aus der Tasche, setzte mir diesen an die Schläfe, und wollte mich erschießen, wurde aber von einem zweiten daran noch gehindert. Danach führten sie mich ins Gefängnis, doch nach zwei Stunden holten sie mich wieder ab zum Kommandanten. Kaum daß ich in die Bude hineinkam, bekam ich wieder von einem Kunzendorfer Kerl mörderische Hiebe, sodaß mein Kopf zum zweiten Male zerschlagen wurde. Nachher wollte mich wieder ein Hallersoldat erschießen. Im Gefängnis verblieb ich bis zum nächsten Tage, mittags 1 Uhr. Da ich stark fieberte, wurde ich ins Feldlazarett geschafft und verblieb dort bis zum nächsten Tage 10½ Uhr. Nur meinem Schwager, der polnisch gesinnt ist, habe ich es zu verdanken, daß ich dort herauskam, denn abends sollte ich nach Sosnowice abtransportiert werden. Seit der Zeit werden ich und meine Frau verfolgt. Man hat uns Erschießen angedroht, falls wir in unsere Wohnung zurückkehren sollten. Ich konnte mich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, da ich bei dem Versuche, nach Hindenburg zu entkommen, ins Maschinengewehrfeuer geriet, und umkehren mußte. Die Wege, Straßen und Wälder waren von Aufrührerposten besetzt. Wohl dem, der dies nicht zu erleben brauchte. Die Heimattreuen wurden einfach aus ihren Wohnungen geholt und in die vordersten Linien gesteckt. Dort mußten sie für die polnischen Banden bluten. Ich kann es bezeugen, daß hier Leute direkt aus Polen, verkleidete Soldaten, gekämpft haben. Jetzt bin ich bei meinem Schwiegervater. Bedenke, bald zwei Monate darf ich mich nicht zeigen. Ich kampiere nur im Keller und auf dem Boden.

Geht das Industriegebiet verloren?

(TU) Briand sagte in der Unterredung mit Vertretern der sogenannten Freunde Polens im Parlament, daß er in diesen Tagen einen Bericht der Interalliierten Kommission über die Aufteilung Oberschlesiens erwarte. Er werde gleich nach dem Empfang des Berichtes in der Kammer eine Erklärung dazu abgeben. Seiner Meinung nach werde das Industriegebiet Polen zugesprochen werden. Die Abgeordneten fragten ihn nach seiner Meinung über den Fall der Ermordung des Majors Montalegre. Briand erklärte, er fürchte, daß es kaum möglich sein werde, den Mörder ausfindig zu machen.

Korfanty bleibt diesseits der Grenze.

(TU) Korfanty weigert sich, sein Hauptquartier aus Schoppinitz hinter die Grenze zu verlegen, da er „zur Aufklärung der Insurgentenverbände" an Ort und Stelle bleiben müsse. Der französische General Le Comte Denis unterstützt Korfanty gegenüber dem englischen Vertreter der Interalliierten Kommission Stevenson.

Nach hartnäckigen Gerüchten soll die Interalliierte Kommission beabsichtigen, den gesamten oberschlesischen Eisenbahnverkehr auf acht Tage zu sperren.

Der Schack-Kruska-Prozeß.

In Leipzig begann gestern vor dem Reichsgericht der auf mehrere Tage berechnete Kriegsprozeß gegen Generalleutnant a. D. Hans von Schack und Generalmajor Bruno Kruska. Es erschienen 10 deutsche und 10 französische Zeugen. Den Angeschuldigten wird in der französischen Auslieferungsliste vorgeworfen, in dem Gefangenenlager zu Niederzwehren bei Kassel eine Typhusepidemie absichtlich fahrlässig herbeigeführt und dadurch sowie durch Mißhandlungen und Gewalttätigkeiten den Tod von etwa 3000 französischen Gefangenen verschuldet zu haben. Der Präsident bemerkte, daß eine förmliche Anklage seitens des Oberreichsanwalts nicht erhoben worden sei, weil die Beweiserhebung keine genügenden Anhaltspunkte ergab. Das Verfahren sei nur eingeleitet infolge der Anschuldigungen in der Auslieferungsliste auf Grund des neuen Reichsgesetzes von 1921. Schack erklärte u. a., das Lager zu Niederzwehren wurde ihm im September 1914 unterstellt und blieb bis zum 21. 1. 1915 unter seinem Kommando. Die Epidemie sei erst im Februar eingetreten, als Ende Januar 1915 3000 stark verlauste russische Gefangene aus dem Lager Langensalza eintrafen. In Langensalza sei die Epidemie schon früher ausgebrochen, als in Niederzwehren. Weiter erklärt Schack, daß das Anbinden der Gefangenen anstatt Bestrafung mit Arrest in der ersten Zeit notwendig gewesen sei, weil Arrestzellen nicht zur Verfügung standen. Präsident Dr. Schmidt teilte gegen 4 Uhr nachmittags mit, daß die sämtlichen französischen Zeugen, auch die noch nicht vernommenen, unter Führung der französischen Delegation das Gerichtsgebäude verließen, sodaß, da die deutschen Zeugen erst zu Sonnabend geladen waren, die Verhandlung nicht fortgeführt werden kann. Die Verhandlung wurde auf heute vormittag 9 Uhr vertagt.

Abberufung der französischen Mission aus Leipzig.

(TU) Amtlich wird von Paris aus erklärt, daß infolge des Freispruches des Leipziger Gerichts die französische Mission abberufen worden ist, die beauftragt war, den Kriegsbeschuldigtenprozessen beizuwohnen. — Freitag nachmittag gegen ¾4 Uhr verließ die französische Delegation den Sitzungssaal des Reichsgerichts. Sie wird Leipzig verlassen und auch die französischen Zeugen im Prozeß Schack—Kruska reisen in kürzester Frist ab.

Der Matin schreibt: Im Verfolg der Freisprechung des Generals Stenger kam die französische Regierung zu der Ueberzeugung, daß die Anwesenheit der französischen Abordnung bei den Verhandlungen vor dem Leipziger Reichsgericht nicht nur unnütz, sondern auch lächerlich war. Infolgedessen sandte Briand abends den französischen Vertretern die telegraphische Anweisung, unverzüglich nach Paris zurückzukehren. Er gab ebenso der englischen und belgischen Regierung die Anregung, in Zukunft wie Frankreich darauf zu verzichten, Rechtsvertreter nach Leipzig zu entsenden.

Eine russisch-französische Unterstellung.

(W) Von russisch-französischer Seite wird neuerdings behauptet, die den Weltkrieg entfesselnde russische allgemeine Mobilmachung sei am 30. Juli 1914 durch eine Falschmeldung des Berliner Lokalanzeigers über die deutsche Mobilmachung verursacht worden, da das die Falschmeldung widerrufende Telegramm des russischen Botschafters absichtlich mit großer Verspätung von Berlin abbefördert wurde. Wie jedoch schon während des Krieges einwandfrei festgestellt wurde, wurden am 30. Juli nicht nur ein, sondern zwei Depeschen des russischen Botschafters mit Widerruf ohne Verzögerung nach Rußland weitergegeben, eine offene 5,27 Uhr nachmittags und eine chiffrierte, die von amtlicher russischer Seite veröffentlicht wurde, 10 Minuten später. Die russisch-französische Unterstellung ist ebenso unwahr wie absurd. Die Absicht einer Verheimlichung des Widerrufes hätte erfordert, sämtliche Chiffredepeschen nach Rußland anzuhalten, da man doch nicht wissen konnte, welche den Widerruf enthielt.

Der belgische Militarismus.

In der belgischen Kammer wurde die Beratung des Militäretats zu Ende gebracht. Verschiedene sozialistische Abgeordnete griffen die Politik der Regierung heftig an. Der Sozialist Matthieu sagte, der Umstand allein, daß ein kleines Land, wie Belgien, ein stärkeres Heer wie Deutschland mit seinen 70 Millionen Einwohnern habe, zeige, daß man aggressive Politik treibe. Auf je 9 Soldaten komme in Belgien ein Offizier. Ein Blinder sehe, was dahinter stecke. Auch die Ausrüstung des Heeres sei viel umfangreicher, als die der deutschen Armee. Der Abgeordnete wollte dies auf Grund eines amtlichen Dokuments beweisen. Der Kriegsminister protestierte dagegen und setzte durch, daß der Vorsitzende die Vorlesung dieses Dokuments verbot. Der Abg. Deenbon sagte, die englischen und französischen Kapitalisten seien an dem vorigen Kriege schuld gewesen und sie bereiteten schon wieder einen neuen vor. Die Arbeiter hätten ihre Interessen zu vertreten und das sei ihr Vaterland.

Tagesereignisse.

— **(Deutsche Anleihe in Amerika?)** Nach einer Meldung der Chikago Tribune rechnet man in Neuyork mit der Möglichkeit eines Versuches von Deutscher Seite, demnächst in Amerika eine Anleihe unterzubringen. Diese Anleihe würde das in den Ver. Staaten beschlagnahmte deutsche Eigentum als Unterlage haben. Auf diese Weise soll ein Darlehen von 800 Millionen Dollars möglich sein.

— **(Aussperrungen und Streiks.)** In Stettin hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe sämtliche Bauarbeiter ausgesperrt, weil die Organisation der Bauarbeiter und Zimmerer ihrerseits über mehrere Baugeschäfte die Sperre verhängt hatte. — In Mannheim steht infolge der Arbeitsniederlegung der Maschinisten und Heizer die Rheinschiffahrt still. Im Hafen ruht jeder Verkehr. Die Arbeitgeberverbände beabsichtigen das Maschinistenpersonal zu entlassen und auch den übrigen Schiffsmannschaften zu kündigen. — Die Angestellten der Hotels, Gastwirtschaften und Cafees in den mecklenburgischen Bädern haben der Streikparole nur in geringem Maße Folge geleistet. In Warnemünde wird überhaupt nicht gestreikt. — Der Verband der Staats- und Gemeindearbeiter und die Streikleitung der Berliner Gutsarbeiter beschlossen, den städtischen Gutsarbeitern die Annahme einer Vereinbarung mit dem Magistrat zu empfehlen. Heute vormittag wird auf den einzelnen Gütern die Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Magistratsbeschlusses stattfinden.

— **(Tumulte im Hamburger Parlament.)** In der Hamburger Bürgerschaft entstand ein gewaltiger Lärm, als ein deutschnationaler Redner einem sozialdemokratischen mit Bezug auf die Frage der Handelsflagge die Bemerkung machte: „Wenn Sie noch einen Funken deutschen Gefühls in sich hätten." — Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete drangen gegen die Rednertribüne vor und es entstand ein allgemeiner Tumult, der den Vizepräsidenten zwang, die Sitzung zu vertagen. Nach 1½ Stunden wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

— **(Aufgedecktes Waffendepot.)** In Neukölln entdeckte die Schutzpolizei im Keller eines Produktenhändlers große Mengen Munition und Waffen, darunter 750 Stielhandgranaten, 22 Maschinenpistolen, einen Sack Pulver, 97 Blechkisten mit Maschinengewehrmunition, 4000 S-Patronen, 4 Sack Pistolenmunition, 2 Kisten Pistolenmunition aller Kaliber, 55 Trommelmagazine für Maschinenpistolen und eine Kiste Schlagstifte für Artilleriegeschosse. Die Frau des Händlers, die allein anwesend war, wurde vorläufig festgenommen. Ueber die Herkunft der Waffen und Munitionsmengen fehlt jeder Anhalt.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 9. Juli. (Verschiedenes.) Die italienische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, bei Postpaketen zu verlangen, daß sie zollamtlich zur Durchfuhr (en trasit) über Triest, das nicht mehr Freihafen ist, geleitet werden. Enthalten die Begleitpapiere einen dahin gehenden Vermerk, so muß das Paket als Postfrachtstück behandelt werden, selbst dann, wenn es den Verordnungsbedingungen für Postpakete entspricht. Triest ist seit der Abtretung an Italien nicht mehr Freihafengebiet. die Absender, welche auf Postpaketen das Verlangen der Durchfuhr stellen, setzen sich der Gefahr aus, daß die Pakete in Italien zweimal verzollt werden.

*

Die Elektro-Ausstellung,

die in den Tagen des 17. bis 24. Juli in den Nessschen Lokalitäten stattfindet, erweckt das Interesse weiter Kreise. Dem Verkehrs-Verein Kamen, der das Wagnis unternahm, eine großzügige Ausstellung zu veranstalten, die bisher im Stadt- und Landkreise Hamm noch nicht gezeigt wurde, ist dafür besonders zu danken. Denn die Ausstellung, das kann man jetzt schon sagen, ist geglückt; sie hebt nicht allein das Ansehen der Stadt selbst, sie dient auch allen Bürgern und der Geschäftswelt, andererseits zeigt sie aber auch, was die deutsche Industrie und das westfälische Handwerk trotz der niederdrückenden Zeit zu leisten vermag. Leuchtende Plakate, die über den ganzen Kreis Hamm und weit darüber hinaus angebracht sind, weisen auf die Veranstaltung hin und es steht zu hoffen, daß die Ausstellung, die jedem etwas bietet, sich einer großen Besucherzahl erfreuen wird. Am Sonntag, den 17. Juli, morgens, ist Eröffnung durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Verkehrs-Vereins und des Beigeordneten der Stadt Kamen, dem sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschließt. Die Sänger-Vereinigung Kamen und die Herzogsche Kapelle werden durch entsprechende Weisen der ganzen Veranstaltung ein besonders festliches Gepräge geben. Vertreter hiesiger und auswärtiger Behörden, des Verkehrs-Verbandes, der Presse werden dem Eröffnungsakt beiwohnen. Aussteller sind hiesige und auswärtige Firmen aus Hörde, Dortmund, Mengede, Hamm, Unna usw. Die großen Elektrizitätsfirmen wie Siemens-Schuckert, A. E. G., Sachsenwerk usw. haben gleichfalls durch ihre Vertreter ausstellen lassen. Gezeigt werden deutsche Elektro-Erzeugnisse für Hausbedarf, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie. Die künstlerische Ausgestaltung der Lokalitäten hat Herr Gärtner Bruns und Herr Dekorationsmaler Rumpff aus Hamm übernommen.

*

(Ein westfälisches Sprichwort.) In den Ortschaften auf dem Haarstrange war früher ein Sprichwort geläufig: „Er macht es wie der Hund von Hüllinghofen". Ueber den Ursprung dieses Sprichwortes erzählt man sich laut „Hellweger Anzeigers": Ein Herr B. B., der auf Hüllinghofen an der Ruhr wohnt, hatte einen großen Hund, der abgerichtet war, wöchentlich mehrere mal von Werl, ohne irgend einen Begleiter, das nötige Fleisch zu holen. Zu diesem Zwecke wurde ihm an jeder Seite ein Korb befestigt. Eines Tages kehrte dieser Hund von Werl zurück, die Körbe mit Fleisch gefüllt. Da überfällt ihn aber oben auf der Haar eine ziemliche Anzahl Jagdhunde, die ihn zu berauben suchen. Der Hund wehrt sich ritterlich, solange es möglich ist. Als er sich aber übermannt und die andern Hunde an dem Fleisch gütlich tun sieht, was tut der Hund von Hüllinghofen? — Er stellt den Kampf ein und — frißt mit.

(Beachtet die Zollvorschriften für das besetzte Gebiet.) Als Folge der Zollinie am Rhein machen sich im ganzen besetzten Gebiet schwere Verstopfungen der Bahnhöfe und Störungen des Güterverkehrs bemerkbar. Zu einem Teil kann die Kaufmannschaft des unbesetzten Deutschlands zur Vermeidung dieser Störung beitragen, wenn sie in allen Fällen der Versendung von Waren nach dem besetzten Gebiet genau die Zollvorschriften beachten und in den Zollerklärungen die vollständige tarifmäßige Warenbeschreibung, die Tarifnummer, den Zollsatz und möglichst ausgerechnet den zu zahlenden Zollbetrag angibt. Die nachlässige und unvollständige Ausfüllung der Zollpapiere trägt zur Verzögerung des Zollgeschäftes und daraus folgend zu Verkehrsstörungen bei. Die Versender des unbesetzten Gebietes müssen darauf achten, wenn sie Ware zur Verzollung de Zollamt vorführen sollen, diese unverzüglich nach der Benachrichtigung zu verzollen und abzuholen.

(Aussetzung längerer Freiheitsstrafen.) Die Vollstreckung von Freiheitsstrafen kann bekanntlich unter Bestimmung einer Bewährungsfrist ausgesetzt und die ausgesetzten Freiheitsstrafen nach Ablauf der Bewährungsfrist erlassen werden. Dies gilt auch für Geldstrafen, zu deren Ersatz die Freiheitsstrafen festgesetzt sind. Diese Vergünstigung ist jetzt auf alle Fälle ausgedehnt worden, in denen die Freiheitsstrafe mehr als 6 Monate beträgt. Es darf aber nur ein Teil der Strafe mit nicht mehr als 6 Monaten ausgesetzt werden. Hierzu ist eine Reihe von näheren Bestimmungen ergangen. Erscheint nach der Art der Straftat oder den sonstigen Umständen die Aussetzung der ganzen Strafe als eine zu große Vergünstigung, so kann besonders bei Freiheitsstrafen vor längerer Dauer die Vollstreckung eines Teils der Strafe ausgesetzt werden. Es muß aber dann ein günstiger Einfluß auf den Verurteilten erhofft werden und zu erwarten sein, daß der Verurteilte sich in Zukunft straffrei führen wird. Bei der Bewilligung der bedingten Strafaussetzung kann dem Verurteilten die Zahlung einer Geldbuße auferlegt werden. Die Aussicht auf den Gnadenerweis kann auch durch gute Führung während der Strafverbüßung erworben werden.

*

Tötung von Vieh durch mangelhaften Impfstoff und Schadenshaftung.

Eine interessante Schadenersatzklage gegen den Tierarzt M. und die Gesellschaft für Seuchenbekämpfung in Frankfurt a. M. hat unlängst das Reichsgericht beschäftigt. Zur Bekämpfung des Milzbrandes unter dem Viehbestand der in der Störniederung liegenden Dörfer wurden in den Jahren 1912 und 1913 Schutzimpfungen mit Pasteurscher Lymphe ausgeführt und im Jahre 1914 mit Milzbrand-Serovakzine. Da im Jahre 1915 und 1916 solche Schutzimpfungen polizeilich nicht angeordnet wurden, ließen die Viehbesitzer in Arpsdorf bei Neumünster solche auf eigene Kosten durch den Tierarzt M. ausführen. Dieser bezog die erforderliche Lymphe von der beklagten Gesellschaft für Seuchenbekämpfung. IIm Jahre 1915 fanden keine Impfverluste statt, im Jahre 1916 aber sind von 245 geimpften Rindern 74 Tiere unter den Erscheinungen des Milzbrandes eingegangen. Der Kläger B. hat 15 Rinder durch den Tod verloren. Seinen Schaden berechnet er auf 20 385 Mark. Hierauf nimmt er sowohl den Tierarzt als die Lieferantin des Impfstoffes in Anspruch. Landgericht und Oberlandesgericht Kiel haben den Anspruch gegen die Gesellschaft für Seuchenbekämpfung dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt, gegenüber dem beklagten Tierarzt jedoch abgewiesen. Das Oberlandgericht führte zur Begründung seines Urteils unter anderem aus, daß ein Versehen des Tierarztes als Ursache des Schadens nicht in Frage komme, die Ursache vielmehr in der Beschaffenheit des Impfstoffes zu erblicken sei. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision der verurteilten Beklagten ist ohne Erfolg geblieben und vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Aus folgenden Entscheidungsgründen: Das Berufungsgericht hält es für erwiesen, daß sich der Impfstoff bei seiner Abgabe an den beklagten Tierarzt schon in einem Zustand befand, der ihn zur Impfung ungeeignet machte. Das Gericht erachtet ferner als erwiesen, daß die Beschaffenheit des Impfstoffes bei dessen experimenteller Prüfung mit Sicherheit hätte erkannt werden können und erörtert weiter verschiedene Möglichkeiten die als Ursache für die Schädlichkeit der Lymphe in Betracht kommen könnten. Danach gelangt es zu dem Ergebnis, daß die Lymphe vor Abgabe an den Tierazt auf ihre Eignung hätte nachgeprüft werden müssen, was nicht geschehen ist. In diesen Ausführungen ist kein Rechtsirrtum enthalten. Daraus, daß die beklagte Gesellschaft ein Heilmittel in den Verkehr brachte, das schwere Schädigungen verursachen konnte, erwuchs für sie die Pflicht, den bedenkenfreien Zustand des Heilmittels vor seiner Abgabe zum Gebrauche in möglichst zuverlässiger Weise festzustellen. Stand ihr hierfür ein geeignetes Mittel in der experimentellen Nachprüfung zur Verfügung, so enthält es regelmäßig eine Verletzung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt, wenn dieses Mittel nicht zur Anwendung gelangt ist. Sache der Beklagten war es, den Nachweis zu erbringen, daß die Unterlassung der Nachprüfung im gegebenen Falle sachgemäß gewesen sei. Das Berufungsgericht hat nun festgestellt, daß die Bestandteile der Serovakzine kurz vor dem 7 Mai 1916 zuletzt geprüft, die Impfungen aber Ende November 1916 ausgeführt worden sind. Die Prüfung von April habe in Rücksicht auf die Schwierigkeiten während des Krieges nicht ausgereicht, um die Ausgabe des Mittels im November ohne erneute Prüfung zu gestatten. Die Beklagte habe damit rechnen müssen, daß die Kultur seit April 1916 an Virulenz zugenommen habe u. der Impfstoff dadurch schädlich geworden sein könne. Auch die hiergegen gerichteten Angriffe der Revision sind unbegründet. (Aktenzeichen: VI. 531/20. — 17. 3. 21.)

*

(Wem gehört das Fahrrad?) Am 28. Juni 1921 wurde von der Kriminalpolizei in Kamen ein Fahrrad beschlagnahmt, das vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Beschreibung: Marke unbekannt, Nr. 563919, schwarz überlackierter Rahmenbau, gelbe Felgen mit zwei schmalen schwarzen Streifen, Lenkstange leicht nach oben gebogen, vernickelt, mit großen Rostflecken, auffallend kurze schwarze Zelluloidgriffe, am Hinterrad ein Sicherheitsschloß, Torpedofreilauf und Rücktrittsbremse. Interessenten wollen sich bei der Kriminalpolizei in Kamen melden.

*

Jugendliche Einbrecher vor der Dortmunder Strafkammer.

? **Münthe,** 9. Juli. Offenbar unter der Anführerschaft des 16jährigen Bergmanns Johann Graf und des jetzt 18 Jahre alten Bergmanns Ferdinand Doren hatten sich im Herbst vorigen Jahres eine Anzahl jugendlicher Bergleute in Münthe zur Verübung von Einbruchsdiebstählen zusammengefunden. So wurde einem Schuhwarenhändler in Werne, in dessen Laden die Diebe durch das Oberlicht gelangt waren, ein großer Posten Lederwaren aller Art entwendet. Die daran beteiligten drei Burschen verunreinigten, einem alten Diebesaberglauben folgend, bevor sie weggingen, das Lokal, meinend, dann nicht entdeckt zu werden. Bei Lindenkamp in Münthe wurden Handtaschen, Brieftaschen, Portemonnaies usw. gestohlen. Bei einem weiteren Einbruch in Werne wurden die Diebe gestört und mußten ohne den begehrten Kognak abziehen. Bei Möllenbrink in Werne wurden 12 Flaschen Wein aus dem Keller geholt, mit denen eine gründliche Anfeuchtung der trockenen Kehlen erfolgte. Ein finster Einbruch beim Wirt Köttermann in Münthe lieferte Kognak und Liköre für einen kräftigen Umtrunk. Bei Daßmann wurde eine Schaufensterscheibe eingetreten, um Zigarren und Zigaretten in die Hand zu bekommen. Ein Herr Hoffmann beklagt den Verlust von Hammelfleisch, Zucker, Schnaps und Zigarren. Dem Wirt Hammer trugen die Einbrecher Fettigkeiten und Schnaps davon. Bei Krampe fanden sie außer Zigarren und Zigaretten 150 Mark Bargeld und Schmucksachen. Weitere Einbrüche brachten eine Seite Speck und Lebensmittel ein. Einem armen Bergmann wurde ein Schwein aus dem Stalle gestohlen, das getötet und in der Wohnung des einen Täters aufgezehrt wurde. In der Wirtschaft Schulz waren es Eier, Schnaps usw., woran die Burschen Gefallen fanden. Bei Lücke in Werne und beim Wirt Schillich erbeuteten die Diebe Kognak, Wein, Kautabak und Eingemachtes. Verurteilt von der Dortmunder Strafkammer wurden: Graf wegen 13 vollendeter und 1 versuchten schweren Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis, Doren wegen 10 Diebstählen zu 1 Jahr 3 Monaten, der 15jährige Wilhelm Rahm wegen 6 Diebstählen und Hehlerei zu 7 Monaten, der 17jährige Wilhelm Brachmann wegen dreier Diebstähle zu 3 Monaten, der 20 Jahre alte Fritz Rocke wegen eines vollendeten und eines versuchten Einbruchs zu 6 Monaten, der 15jährige Martin Makowski wegen zweier Diebstähle zu 5 Wochen, dann noch wegen eines Einbruchs Wilhelm Hensel (17 Jahre alt) und Johann Makowski (16 Jahre alt) zu je 3 Wochen und der 15jährige Josef Borowiak zu 2 Wochen Gefängnis. Bei Graf, Doren, Rahm und Rocke wurden 2 Monate 2 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet, den beiden Makowskis, Rahm, Brachmann, Borowiak und Hensel wurde Strafaussetzung bewilligt.

*

? **Dortmund,** 8. Juli. (Verschiedenes.) Ein Reisender und ein Friseur wurden festgenommen, die sich 30 400 Etiketten der Firma Mülhens in Köln in einer hiesigen Steindruckerei hatten anfertigen lassen, um gefälschtes Kölnisches Wasser, Nr. 4711, zu verkaufen. 600 bis 700 Flaschen dieses gefälschten Wassers sind bereits in verschiedenen Städten Westfalens in den Verkehr gebracht worden. Beide Schwindler würden, wenn sie sämtliche Etiketten verwandt hätten, jeder 100 000 Mark verdient haben. — Der Fuhrmann W. B., hier, Alsenstraße 51 wohnhaft, der gelegentlich eines Familienstreites seine Schwiegertochter durch Messerstiche in den Hals und in die Schulter lebensgefährlich verletzte, wurde verhaftet. Die Schwiegertochter wurde auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes mittels Krankenwagens dem Luisenhospital zugeführt. — Verhaftet wurde ein Pferdehändler aus Holzwickede wegen versuchten Betruges beim Pferdehandel zum Nachteil des Landwirts Schneider in Deusen. Es handelt sich um ein Objekt von 13 000 Mk.

Holzwickede, 8. Juli. Vom Zuge überfahren wurde auf dem Hagener Bahnhofe eine Frau aus der Hohenzollernstraße. Sie wurde mit der Bahn hierher befördert und in ihre Wohnung gebracht. Die Verletzungen sollen ziemlich schwer sein.

Apterbeck, 8. Juli. Vermißt wird seit dem 3. Juli der zwölfjährige Schüler Heinr. Evers von hier. Er hat sich am Sonntag nachmittag aus dem Hause entfernt und ist bisher nicht aufzufinden gewesen. Der Junge ist etwa 1,10 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und ein gesundes Aussehen; er trug einen gestrickten Bleyleschen Anzug, schwarze Schuhe und Strümpfe und einen schwarzen Hut. Die besorgten Angehörigen bitten jeden, der über den Verbleib des Kindes etwas weiß, um Mitteilung an die Polizeiverwaltung in Apterbeck.

? **Märl,** 6. Juli. (12 Jahre Zuchthaus für einen schweren Jungen.) Der Korbmacher Heinrich Möller, ein u. a. mit Zuchthaus schwer vorbestrafter Mensch, hatte im Dezember 1920 in Marl ein wertvolles Pferd gestohlen, das er zu einem Schmied in Mülheim-Saarn bringen wollte. Als er dort zum zweiten Male vorsprach, hatte sich dort der Kriminalwachtmeister Handwerker eingefunden, dem gegenüber sich M. als Viehhändler ausgab. Der Beamte forderte ihn auf, mit zur Wache zu gehen. Unterwegs zog M. plötzlich einen Revolver, setzte ihn dem Beamten auf die Brust und drückte ab, sodaß der Beamte zu Boden stürzte. Dieser konnte glücklicherweise noch gerettet werden, die Kugel kann aber, da sie in nächster Nähe des Herzens sitzt, nicht entfernt werden. Der Täter konnte erst im April in Hamborn festgenommen werden. Das Schwurgericht in Duisburg verurteilte ihn jetzt wegen versuchten Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

? **Bielefeld,** 6. Juli. (Eine Brotmarkenfabrik ausgehoben.) Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Fabrik gefälschter Brot- und Lebensmittelmarken des Stadt- und Landkreises Bielefeld und anderer Kreise zu ermitteln und auszuheben. Die Kriminalpolizei hatte schon seit einiger Zeit ihr Augenmerk auf den Detmolderstraße 136 wohnhaften Tischler Franz Riedel gerichtet, der in dem Verdacht stand, falsche Zehnmarkscheine herzustellen. Dieser Verdacht hat sich nicht bestätigt, dagegen entdeckten die Beamten bei einer Haussuchung eine vollständige Einrichtung für Druck von Lebensmittel- und Brotmarken der Kommunalverbände Bielefeld Stadt und Land, sowie eine Anzahl fertiger Fälschungen. Riedel sowohl wie seine zwei Söhne wurden jetzt verhaftet und die in seiner Wohnung vorgefundenen Einrichtungen — eine kleine Druckpresse, anderes Material, fertige Falsifikate, die sogar durchlöchert waren — beschlagnahmt. Unter dem Material befand sich auch eine Rolle Pergamentpapier, die allem Anschein nach von einer Arbeiterin einer hiesigen Großdruckerei entwendet und dem R. gerade in dem Augenblick gebracht werden sollte, als die Beamten die Haussuchung vornahmen.

** **Essen,** 4. Juli. (Die Frage der Bergmannswohnungen.) Samstag fand hier die ordentliche Hauptversammlung des Bergbau-Vereins und des Zechenverbandes statt. Zur Debatte stand das Kohlenabkommen von Spaa und die sozialpolitische Gesetzgebung. Zu dem ersten Punkt wurden die interessanten Angaben gemacht, daß vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 die deutsche Steinkohlenförderung sich um annähernd 25 Millionen Tonnen vermehrt hat, an denen das Ruhrrevier mit 20,7 Millionen Tonnen beteiligt ist. Auch bei der Braunkohle ist eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen; hier belief sich die Förderung auf 116,6 Millionen Tonnen gegen 97,8 Mill. Tonnen im Vorjahre. Aus dem Referat über sozialpolitische Maßnahmen sind besonders interessante Angaben über die Treuhandstelle für Bergmannswohnungen. Sie hat mit den ihr im ersten Jahre ihrer Tätigkeit gestellten 650 Millionen 5600 Wohnungen errichtet, von denen allerdings bis heute kaum die Hälfte bezogen ist. Man rechnet für das laufende Jahr mit der Bewilligung von 8000—9000 weiteren Wohnungen.

** **Essen,** 7. Juli. Die Essener Strafkammer beschäftigte sich mit einem Zigarettenschmuggel großen Stils. Angeklagt sind der Bahnarbeiter Heinrich Epping aus Borkenwirthe bei Borken, der Bahnarbeiter Anton Tenbuß aus Gladbeck, der Landwirt Bernhard Tempelmann aus Gemenwirthe (Kreis Borken), der frühere Polizeibeamte, jetzige Zimmermann Adam Doil, der Händler August Stom und der Händler Wilhelm Tschallener, sämtlich aus Essen. Die erstgenannten Angeklagten hatten von der holländischen Grenze 118 000 unbanderolierte ausländische Zigaretten nach Essen geschmuggelt, die sie von einem Holländer gekauft haben. Als die Schmuggler 30 000 von den Schmuggelzigaretten in einer Wirtschaft unterstellten, um sie an den Mann zu bringen, jagten ihnen die drei Mitangeklagten, die von der Sache Wind bekommen hatten, die Ware ab. Doil, der als Polizeibeamter das Schmuggel- und Schieberunwesen zu überwachen hatte, „beschlagnahmte" die 30 000 Zigaretten, die dann von den beiden Helfershelfern verkauft wurden. Auch die übrigen 80 000 Zigaretten wurden, als sie bei Nacht und Nebel fortgeschafft werden sollten, auf der Straße von einem Schwindler, der sich als Kriminalbeamter ausgab, „beschlagnahmt" und sind spurlos verschwunden. Die Strafkammer verurteilte die drei erstgenannten Angeklagten zu je 6 Wochen Gefängnis und je 53 000 Mk. Geldstrafe. Stom und Tschallener erhielten je 5 Monate Gefängnis und 3000 Mark, Doil 8 Monate Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe.

„=" **Langenfeld,** 8. Juli. Wegen Warendiebstahls in der Höhe von 1 Million Mark wurden der technische Direktor Papenkort und der Ingenieur Müller der Kronprinz-A.-G. verhaftet. Sie hatten Fabrikerzeugnisse, Maschinen usw. nach Bonn verschoben, wo sie ein Bruder des technischen Direktors veräußerte.

„=" **Hühscheid,** 8. Juli. (Familiendrama.) Die Frau des schwerkriegsbeschädigten Otto Kohl schnitt diesem in der Nacht die Kehle durch und machte dann ihrem Leben durch Erhängen selbst ein Ende. Der Zustand des Kohl, der ins Krankenhaus übergeführt wurde, ist hoffnungslos. Drei Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren wurden anderweitig in Pflege gegeben.

** **Düsseldorf,** 7. Juli. (Wie ein Ausstand entstehen kann.) Zur Zeit des Braunkohlenstreiks in Mitteldeutschland erschien der Anstreicher Gastmeier in einer Fabrik in Oberbilk und forderte in schreiendem Tone, daß die Arbeit niedergelegt würde, um den Streikenden in Mitteldeutschland die Sympathien der Düsseldorfer Arbeiter zu bekunden. Mit Gastmeier erschienen in den Fabrikräumen junge Burschen von 20 Jahren, anscheinend Polen, die mit Gewalttätigkeiten drohten, sodaß der Werksinhaber selbst seine Arbeiter veranlaßte, die Fabrik zu verlassen, weil er befürchtete, daß sonst von den Eindringlingen die Maschinen demoliert würden. Später stellte es sich heraus, daß die polnischen Jünglinge mit Gastmeier einen Scherz getrieben hatten. Einer von ihnen hatte sich an Gastmeier herangemacht und ihn zu dem geschilderten Vorgehen veranlaßt. In der Schöffengerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß Gastmeier ein Gewohnheitstrinker ist. Er wurde wegen Nötigung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Jedenfalls zeigt dieser Fall, wie ein Ausstand entstehen kann und welche Qualitäten notwendig sind, um eine Belegschaft zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen.

Köln, 5. Juli. 380 Baugenehmigungen wurden im vergangenen Monat seitens der städtischen Baupolizei erteilt. Hierin waren 78 Baugenehmigungen für Wohnhäuser enthalten. Hundert vollendete Bauausführungen wurden abgenommen. 321 Wohnräume sind dadurch geschaffen und verfügbar geworden.

Köln, 6. Juli. (Die „ritterliche" Nation.) Eine 70jährige Dame, die einen Zug von Wiesbaden nach Köln benutzte, wurde vom Schaffner, da der Zug überfüllt war, in einem Abteil 1. Klasse mit noch fünf anderen, älteren Damen untergebracht. In Neuwied stieg ein junger französischer Offizier ein und der Schaffner erklärte den Damen, das Abteil müsse geräumt werden, weil der französische Offizier auf seinen Platz nicht verzichte. Die sechs Damen waren gezwungen, von Neuwied bis Köln im Gang des Wagens zu stehen und der französische Offizier machte sich allein im Abteil „breit".

°° **Koblenz,** 8. Juli. (Schiffsunglück.) Der Radschleppdampfer „Hoyen", der fünf schwer beladene Kähne im Anhang hatte, geriet in der Schiffsbrückenöffnung auf Felsblöcke. Ein mit 8000 Ztr. Kohlen beladenes Schiff sank mit solcher Schnelligkeit, daß die Schiffsleute nur mit Not das nackte Leben retten konnten

Die verschwundenen Bürgermeister
Opfer eines Raubmordes.

** Mannheim, 9. Juli. Aus Heidelberg wird berichtet: Die Suche nach den verschwundenen Bürgermeistern Busse und Werner aus Herford hat bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt. Sie ist in verstärktem Maße aufgenommen worden. Die Wälder werden durch 3 Hundertschaften der Sicherheitspolizei, des Forstpersonals, Kriminalpolizeimannschaften, der Polizeihundelehrschule mit Hunden und den Mitgliedern verschiedener Studentenkorps abgesucht. Donnerstag wurde ein Mann verhaftet, der verdächtig ist, mit der Angelegenheit in Verbindung zu stehen. — Weiter wird gemeldet: Der unter dem Verdacht des Mordes an Oberbürgermeister Busse-Herford verhaftete Mann ist der bei der Eisenbahn beschäftigte Schmied Siefert aus Ziegelhausen. Bei ihm wurden vom Oberbürgermeister Busse mehrere Gegenstände, so u. a. ein Brief gefunden, sodaß man mit Sicherheit annehmen kann, daß die beiden Bürgermeister einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Siefert leugnet noch die Tat, doch ist das Beweismaterial erdrückend. Oberbürgermeister Busse befand sich auf einer Ferienreise von Stuttgart aus, wo er an dem Städtetag teilgenommen hat und dabei nach Heidelberg zu seinem Freunde Werner kam, mit dem er 8 Tage zusammengearbeitet hatte. Sie machten des öfteren miteinander Spaziergänge und hierbei dürften die beiden ermordet worden sein.

Ferner erhalten wir noch folgende Meldung: Die Heidelberger Kriminalpolizei ermittelte, daß die verschwundenen Oberbürgermeister Busse und Oberbürgermeister a. D. Werner sowie der Berliner Kaufmann Horn einem Raubmord zum Opfer gefallen sind. Es gelang zwar bisher noch nicht, die Leichen aufzufinden, dagegen wurde Donnerstag ein bei der Eisenbahn beschäftigter Schmied Siefert aus Ziegelhausen unter dem dringenden Verdacht verhaftet, den Raubmord an den drei Verschwundenen verübt zu haben. Man fand bei ihm mehrere Gegenstände, die dem Oberbürgermeister gehörten. Auch machte sich dieser durch Bezahlung größerer Schulden in den letzten Tagen verdächtig. Siefert verkaufte ferner bei einem Heidelberger Goldwarenhändler einen Brillanten, der aus dem Ring Werners herausgebrochen war. An den Kleidern Sieferts wurden Blutflecke festgestellt. In Ziegelhausen wurden weitere drei Personen als Hehler verhaftet.

Weitere Nachrichten.

— **(Austritt Paul Millers aus der S. P. D.)** Paul Miller, der seinerzeit für die schwarz-weiß-rote Handelsflagge eintrat, ist, nachdem ein Ausschlußverfahren gegen ihn eingeleitet worden ist, aus der S. P. D. ausgetreten. In seinem Austrittsschreiben betont er, daß er es als Heuchelei betrachten würde, ferner noch einer Partei anzugehören, die mit ihrer Presse drauf und dran ist, nicht nur das freie Wort zu unterdrücken, sondern auch den Geist zu töten. Der „Vorwärts" bemerkt dazu, daß Miller dadurch nur seinen schweren Disziplindruck zu entschuldigen suche.

— **(Eine Einschränkung der Werftbetriebe.)** Durch das Reedereiabfindungsgesetz und die Vereinbarung zwischen den Reedern, der Regierung und der Werften ist der Wiederaufbau der Handelsflotte auf mehrere Jahre verteilt, um auch gleichzeitig den Werften Arbeit zu sichern. Die Bemühungen einer geregelten Durchführung sind aber bereits jetzt als gescheitert zu betrachten. Wie aus Werftkreisen mitgeteilt wird, sehen sich mehrere Werften schon jetzt gezwungen, größere Arbeiterentlassungen vorzunehmen; einzelne werden sich sogar zur völligen Stillegung veranlaßt sehen. Der Grund für diese überraschenden Folgen des Abkommens liegt in der Verteilung der vom Reich bewilligten Gelder auf die Jahre 1921 bis 1925. Abgesehen von den Arbeiterentlassungen sind auch wirtschaftliche Folgen zu befürchten. Es müssen Schiffsbauten zur Stillegung kommen, die kurz vor der Vollendung stehen und die in einigen Wochen der deutschen Wirtschaft zugeführt werden könnten, wenn nicht durch die plötzliche Abdrosselung der Mittel der Weiterbau verhindert wäre. Die Werften sind angewiesen, ausländische Aufträge hereinzunehmen. Die Aufgabe wird ihnen aber unmöglich gemacht, weil die im Bau befindlichen und infolge des Finanzprogramms gestreckten Schiffe auf Jahre hinaus die Hellinge der Werften belegen und eine weitere Bautätigkeit unmöglich machen.

— **Zerstörung der Luftschiffhalle in Tondern.** Die große Luftschiffhalle in Tondern wurde jetzt auf Anordnung der Entente dem Erdboden gleichgemacht. Dänemark hat den angebotenen Kauf abgelehnt, weil sie zu teuer ist.

— **Flugzeugzusammenstoß.** Auf dem Uebungsplatze Malmslätt stießen zwei Flugzeuge zusammen, als sie im Begriff waren, zu landen; sie stürzten aus einer Höhe von 50 Metern herab. Die Insassen des einen Flugzeuges, zwei Leutnants, waren sofort tot, während von den beiden Offizieren des anderen Flugzeuges der eine verletzt wurde und der andere ohne Schaden davonkam.

— **Die Gräfin Wartensleben** wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Uebertretung der Vorschriften über Rationierung von Lebensmitteln zu 66 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gräfin hatte ein Strafmandat von 200 Mark erhalten, weil sie für ihren aus sechs Personen bestehenden Haushalt in den Jahren 1919 und 1920 täglich 5 Liter Milch und wöchentlich 7 Pfund Butter auf Karten bezogen hatte, indem sie Personen, die dauernd auf ihrem Gute weilten, als zu ihrem Berliner Haushalt gehörig anmeldete. Gegen den Strafbefehl erhob sie Widerspruch. In der Begründung des Urteils wird ausgeführt, daß das Gericht von einer Gefängnisstrafe Abstand genommen habe, weil 1919 und 1920 die Rationierungsvorschriften schon abgebaut wurden und es Lebensmittel im freien Handel gab.

— **Freigabe der Gegenstände des Goethe-Museums.** Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, erhielt die Direktion des Goethe-Museums in Frankfurt von französischer Seite die Mitteilung, daß die französische Regierung auf die Eingabe der Direktion die Freigabe der im Goethepavillon in Lyon ausgestellten Gegenstände angeordnet hat mit Vorbehalt der Wiedererstattung der durch die Sequestrierung entstandenen Unkosten. Diese sollen allerdings den Wert der jetzt freigegebenen Gegenstände bei weitem übersteigen.

— **Mode von heute.** Wir lesen in der „Jugend" folgende Modeglosse: „Ich möchte ein schwarzes Kleid haben, Hermann." — „Nimm den Trauerflor von meinem Zylinder."

— **Nicht neugierig.** „Gnädige Frau, ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß ich mich gestern verlobt habe." — „So? Das freut mich ja, was ist er denn?" — „Ach Gott, das weiß ich nicht, so neugierig wollte ich nicht gleich sein."

Vereinsnachrichten.

Kamen, 9. Juli. **(Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.)** Die am 3. Juli angesetzte Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Gegen die verlesenen Niederschriften fand sich nichts zu erinnern. Die in der Aprilversammlung beschlossene Kriegsbeschädigten-Abteilung hatte zu ihrem Obmann den Kamerad B. Köhling gewählt. Er derselbe als beratendes Mitglied dem Vorstande. 2. Kamerad Crämer berichtete sodann eingehend über die Abgeordnetentage in Fröndenberg und Hattingen. Auf beiden Tagungen wurde fast einstimmig beschlossen, die Verbandsbeiträge von 0,75 Mark auf 3 Mark zu erhöhen. Von diesen Beiträgen sollen 2 Mark zu Verwaltungszwecken und 1 Mark zu Unterstützungszwecken dienen. Der Verein beschließt folgendes: Der Verein stimmt den in Fröndenberg vom Kreiskriegerverband Hamm und den in Hattingen vom Westf. Krieger-Verband gefaßten Beschlüssen, betreffend Zentralisation der Wohlfahrtseinrichtung des Deutschen Kriegerbundes „Lysshäuser" zu, bittet aber, bei evtl. Ablehnung des Beschlusses, auf dem Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes in Lübeck dahin zu wirken, daß bei eintretender Dezentralisation die Zwischenstellen wegen der hohen Verwaltungskosten ausgeschaltet werden und die Unterstützung den einzelnen Vereinen überlassen wird. Dieser Beschluß soll den Abgeordneten mitgeteilt werden. Sodann berichtete der 1. Vorsitzende über die Vorarbeiten der Kommission zum Sommerfest. Dieses wird am 14. August d. J. in der Schützenheide gefeiert. Am Abend vorher findet Zapfenstreich mit Kranzniederlegung am Denkmal und nachher gemütliches Zusammensein beim Kameraden Bergheim statt. Am Sonntag ist Antreten auf dem Marktplatz und Ausmarsch zur Schützenheide. Hier wollen die einzelnen Vereine, um die Festfreudigkeit zu erhöhen, Kantinen einrichten. Für den Krieger- und Landwehr-Verein werden Kameraden, die eine solche übernehmen wollen, gebeten, sich beim Vorsitzenden zu melden. Der Ueberschuß des Festes, nach der Kopfzahl der beteiligten Vereine verteilt, soll für Ehrung der gefallenen Helden dienen. Unter Verschiedenes teilte der Vorsitzende noch mit, daß es bei der letzten Beerdigung eines Kameraden an einem Sonntage unmöglich war, Musik zu beschaffen. Der Vorstand hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben und es trifft ihn deshalb auch keine Schuld.

Kamen 9. Juli. **(Hundezucht- und Sport-Verein Kamen.)** Die letzte Versammlung wurde durch den Vortrag des Herrn Schlachthofdirektors Dr. Meyer eingeleitet. Herr Dr. Meyer legt großen Wert auf diesen Verein und betonte die Wichtigkeit und die Freude darüber, daß es auch endlich in Kamen gelungen ist, einen solchen zu gründen. Hiermit würde auch der große Schwindel, der mit unechtrassigen Hunden getrieben wird, und für die teuer Geld bezahlt wird, aufhören. Nachdem der Vortragende in interessanten Ausführungen die Hundekrankheiten und die Pflege des Hundes erläutert hatte, dankte der Vorsitzende in warmen Worten Herrn Dr. Meyer für die Aufklärung und sein Interesse für den Verein. Es wurde dann der Kassenbericht und die Mitgliederzahl vorgelesen. Wir können heute schon mit Freuden berichten, daß der Verein, der erst vorigen Monat ins Leben gerufen ist, über 100 Mitglieder zählt. Es liegt im Interesse eines jeden Hundebesitzers, sich diesem Verein anzuschließen. Wer wirklich einen echtrassigen und billigen Hund kaufen will, der wende sich vertrauensvoll an den Vorstand des Vereins. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Besprechung verschiedener Punkte wurde die Versammlung geschlossen.

Kaiserau, 9. Juli. **(Und neues Leben ...)** Am 5. Juli hielt der Radfahrer-Verein „All Heil Viktoria" seine 1. diesjährige Versammlung ab. Es hatten sich mehrere junge Leute, die reges Interesse für diesen beliebten Sport haben, zusammengefunden, um den altbewährten Verein, der seit 10 Jahren ruht, wieder ins Leben zu rufen. Zuerst wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dieser besteht aus folgenden Herren: Franz Graap 1., Ludwig Lühmann 2. Vorsitzender; Otto Stahlberg 1., Heinrich Storkebaum 2. Schriftführer; Karl Lühmann 1., Karl Nagentowski 2. Kassierer; Fritz Storkebaum 1., Fritz Murawski 2. Fahrwart; Fritz Knäpper, Zeugwart. Hiernach nahm der 1. Vorsitzende das Wort und schilderte in treffenden Sätzen den Zweck und die Ziele des Vereins. Unter anderm hob er hervor, der Verein möge stets darauf bedacht sein, Anstand und gute Sitten hoch zu halten, so wie der Verein es früher auch gezeigt hat. Denn wo „All Heil Viktoria" früher hinkam, wurde er gern und mit voller Begeisterung empfangen und konnte preisgekrönt und mit voller Zufriedenheit des Abends die Heimfahrt antreten. Unter Punkt Verschiedenes wurde noch mancherlei zur Sprache gebracht. Gegen 12 Uhr abends wurde die Versammlung mit dem Ausdruck, der Verein möge wachsen, blühen und gedeihen, geschlossen. Die nächste 1. Generalversammlung findet Sonntag, den 7. August, 10 Uhr vormittags, im Vereinslokal Schmelzer statt. Sportfreunde, die dem Verein noch beitreten wollen, sind hiermit eingeladen.

Sport.

Dortmund, 9. Juli. Der letzte Tag der Sommerrennen des Dortmunder Rennvereins bringt, vorwiegend Hindernisrennen. 3 Jagd-, 1 Hürdenrennen und 3 Entscheidungen auf der Flachen. Im Mittelpunkte der Entscheidung steht der „Große Preis von Dortmund", ein Jagdrennen über 4000 Meter mit 50 000 Mark Preisen. Diese Prüfung, von jeher eine der bedeutungsvollsten und interessantesten Rennen, die man in der Provinz zu sehen bekommt, vielleicht das Hindernisrennen des Westens, stellt auch heute wieder ein außerordentlich zahlreich bestrittenes Ereignis in Aussicht, gelten doch als Starter: Cid, Dückling, Rote Rose, Siegbert, Loß doch, Asra, Quertreiber, Violetta, Rottalmünster, Diplomatie, Reitzer oder Lorissa, Frivolität, Erich, Röschen, Radulesti und Valentine. Das verspricht also bei der geschickten Gewichtsabfassung eine sehr offene und spannende Entscheidung dieses großartigen Rennens, das mit seinem Wege durch die Diagonale und den Sprung über den Tribünenwassergraben stets ein besonders fesselndes Bild bietet. Auch die übrigen Rennen, um im ganzen 215 000 Mark Preise, versprechen glänzenden Sport. Die Rennen beginnen um 2½ Uhr.

Dortmund, 7. Juli. Die Ergebnisse der gestrigen Rennen: 1. Rennen: 1. Lilie (Bolgar), 2. Pelzmaus, 3. Willkür. Tot. 79 : 10, Platz 18, 13, 16 : 10. Ferner liefen: Allah, Kalaner, Balens, March, Abont. — 2. Rennen: 1. Karbine (O. Schmidt), 2. Kosel, 3. Pillao. Tot. 118 : 10, Platz 18, 15, 14 : 10. Ferner liefen: Kirchbach, Wolfram, Tradition, Siegbert, Flitting, Light, Violetta, Otello. — 3. Rennen: 1. Cymont (Zentsch), 2. Eichenblatt, 3. Condor. Tot. 19 : 10, Platz 14, 22, 30 : 10. Ferner liefen: Rosengarten, Harckel, Almanach, Wartenburg, Tulpe, Raptator, Fruslagora. — 4. Rennen: 1. Wallenstein (Zimmermann), 2. Omen, 3. Pallenberg. Tot. 15 : 10, Platz 12, 15 : 10. Ferner liefen: Orilus, Lucille. — 5. Rennen: 1. Lorissa (O. Schmidt), 2 Aranyesö, 3. Orne. Tot. 53 : 10, Platz 17, 20, 17 : 10. Ferner liefen: Lorigan de Coty, Hasbruhel, Champagne, Nicolo, Fliegerheld. — 6. Rennen: 1. Loise (O Müller), 2. Kolmerhof, 3. Leichtsinn. Tot. 75 : 10, Platz 28, 12 : 10 Ferner liefen: Mercantil, Toison. — 7. Rennen: 1 Sultana (Zentsch), 2. Endegut, 3. Tschamalau Tot. 14 : 10, Platz 12, 22 : 10. Ferner liefen: Rächer, Atlas, Pläswitz.

Newyork, 7. Juli. (Der französische Boxmeister Carpentier geschlagen.) In New-Jersey wurde Sonnabend der von der halben Welt mit großer Spannung erwartete Entscheidungskampf zwischen dem Weltmeister im Boxen, dem Amerikaner Dempsey, und dem französischen Boxerchampion Carpentier ausgetragen. Zehntausende von Zuschauern nahmen teil, Hunderte von Polizisten, selbst ein halbes Dutzend Polizeiflugzeuge wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Hunderte von Journalisten sorgten dafür, daß jede einzelne Phase des Kampfes in alle Welt ausposaunt wurde und schon 10 Minuten später in Paris und London bekannt wurde. In Amerika ist ja die Begeisterung und das Interesse für solche Kämpfe von jeher riesengroß, aber auch ganz Frankreich war in gespanntester Erregung. Hatten doch die Franzosen — wie immer — aus dem Auftreten Carpentiers eine Frage des Nationalehrgeizes gemacht. Der hat allerdings jetzt einen tüchtigen Nasenstüber bekommen. Denn bereits in der 4. Runde hatte der Amerikaner Carpentier „knockout" gemacht. Der Franzose war übel zugerichtet, er blieb ein Weile völlig bewußtlos und erholte sich nur schwer. Er hatte einen Nasenbeinbruch, einen Bruch des Daumens sowie einige kleinere Verletzungen aufzuweisen. Ganz Amerika tobt natürlich von Begeisterung darüber, daß Dempsey die Weltmeisterschaft behielt.

Evangelische Gottesdienste.

Altkatholische Gemeinde. Bahnhofstraße 13.

Sonntag, 10. Juli, nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Moog aus Dortmund.

Schuhe, sow. alle and. Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns—schem Wilbra
Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 7.

Fischer Dortmund

Beginn des Ausverkaufs Montag

SAISON-AUSVERKAUF IN ANZÜGEN

5 SERIEN

SERIE I Solide Herren-Anzüge
aus haltbaren, dunkel gemusterten Cheviot- und Buckskinstoffen, in tadellosem Sitz Mark 295.-

SERIE II Gute Herren-Anzüge
in modernen Formen, aus neuen Stoffen mit starken Zutaten in bester Verarbeitung und bester Paßform . . . . . Mark 450.-

SERIE III Neue Herren-Anzüge
teils mit Gurt, aufgesetzten Taschen, Umschlaghose aus modern gemusterten Cheviotstoffen in bester Verarbeitung . . . Mark 590.-

SERIE IV Elegante Herren-Anzüge
in modernen Formen, aus hell oder dunkel gemusterten oder uniblauen Cheviot- und Kammgarnstoffen . . . . . Mark 775.-

SERIE V Hellfarbigs Herren-Anzüge
aus hochmodernen, bunten Noppenstoffen, leichten hell- und mittelfarbigen besten Cheviot- und Kammgarnstoffen . . . Mark 975.-

9316

Auffallend billig!
Größere Posten
Herren-Anzüge
aus strapazierfähigen Qualitäten in kräftig. Näharbeit
Mk. 98.- Mk. 195.-
Für Jünglinge Mk. 75.- u. 125.-

Auffallend billig!
Größere Posten
Herren-Sport-Ulster
in gelben und grünen Farbtönen, aus haltbaren Stoffen, moderne Formen
Mk. 195.- Mk. 295.-

SONDER-ANGEBOT
in Herren-Sport-Ulster u. Schlüpfer Mk. 450.- 590.- 775.- 975.-
in Herren-Hosen Mk. 38.- 58.- 75.- 98.-

Auffallend billig: Im Sporthaus Sport-Anzüge
mit kurzen und langen Hosen aus starken, strapazierfähigen dunkelgemusterten oder hellen bunten Noppenstoffen Mk. 295.- 450.- 590.- 775.-

S·A·N·D·E·R

Bahnhofstraße 7

KAMEN.

Unser billiger Saison-Verkauf beginnt Montag, den 11. Juli, 8½ Uhr vormittags.

Waschstoffe Dirndlstoffe 9.80
in besonders schönen Mustern . . . . . per Meter 16.80, 12.80,

Ia. Schweizer Voll-Voile 29.80
110 cm, in vielen modernen Farben per Meter

Herren-Oberhemden	in schönen Mustern . . . . Stück 88.00, 78.00	69.50
Herren-Oberhemden	weiss Stück	98.00
Herren-Sporthemden	aus gestreiftem Flanell . . . . . farbig Stück	39.50
Herren-Einsatzhemden	Ia. Makko, mit elegantem Einsatz . . . . Stück	37.50
Herren-Chiffonhemden	mit farbigem Einsatz . . . . . Stück	49.50
Herren-Sommerhemden	schwere Ware . . . . . Stück	16.75
Herren-Makkohemden	besonders preiswert . . . . . Stück	37.50
Herren-Makkohosen	besonders preiswert . . . . . Stück	27.00
Herren-Nesselhemden	vollweit . . . . . Stück	34.50
Grubenhemden	Biber, schwere Ware Stück	29.50
Grubenkittel	Ia. Biber . . . . Stück	16.00
Herren-Netzjacken	das Angenehmste für den Sommer . . . Stück	9.50

Engl. Lederjoppe	Ia. Qualität . . . . . Stück	98.00
Engl. Lederhose	Ia. Qualität . . . . . Stück	79.00
Burschenhose	starke Ware . . . . . Stück	49.45

Herren-Socken 5.90
schwere Ware . . . . . Paar

Baumwollwaren
enorm billig!

Nessel	80 cm, 140 cm u. 160 cm breit, **unsere bekannte schwere Ware.**	
Haustuch	für Bettwäsche 160 cm breit . . Meter 27.80,	24.80
Bettsiamosen	waschechte, schwere Qualität, 160 cm breit	29.80
Handtuchgebild	Gerstenkorn, weiß	9.80
Grubenhandtuchgebild	Ia. Baumwolle	8.80
Grubenhandtuchgebild	Ia. Qualität, 75 cm breit	10.80
Wischtuchgebild	solide Ware . .	3.80
Handtuchgebild	weiß-rot □	12.80
Hemdentuch	. . . . . Meter	9.80
Tischtuchgebild	Ia. Halbleinen-Damast . . 39.50.	36.80
Schürzensiamosen	solide, waschechte Ware .	12.80
Schürzendruck	die bekannte Friedensqualität, 120 cm breit	23.80
Kleiderdruck	Friedensqualität	15.80
Panama	beste Qualität	19.80
Rips	Ia. Qualität, weiß	22.80
Frottierhandtücher	beste Ware	14.75

Schillerkragen 9.75
weiß und farbig . . . . . Stück

Sportstrümpfe 25.50
für Wanderer . . . . . Paar

Knabensweater 12.75
in allen Farben . . . . . .

Kleider-Schotten 16.80
in aparten Mustern per Meter

Nachtjacken	Ia. Croise mit Umlegekragen	39.50
Waschröcke	aus gutem Siamosen	
Festonröcke	mit schöner Stickerei	39.50
Untertaillen	mit reicher Stickerei 17.25,	13.75
Damen-Schlüpfhosen	in verschiedenen Farben	19.75
Damen-Blusenschürzen	Ia. Siamosen	29.75
Damen-Strümpfe	schwere Ware	14.75
Damen-Strümpfe	mit doppelter Ferse u. Spitze in vielen Farben	6.75
Brise-Bises	viele Muster . . . Stück	7.80
Stores	voll groß- . . . . . Stück	58.00
Brise-Bises	am Stück . . . . Meter	14.50
Scheiben-Gardinen	am Stück	
Spannstoff	130 cm breit	19.50

Turner-Hemden	mit langen Aermeln	26.75
Turnerhosen	in lang	68.00
Turner-Kniehosen		33.75

Sportkragen 3.90
aus doppeltem Stoff . . . . . Stück

Bahnhofstraße 7 **SANDER** Bahnhofstraße 7

Montag, den 11. Juli beginnt mein

Saison-Ausverkauf

In allen Abteilungen und in allen Warengattungen habe ich große Mengen
zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen ausgelegt

Meine bekannt guten u. soliden Qualitäten werden im Ausverkauf zu sehr vorteilhaften Preisen abgegeben.

Meine Schaufenster werden Ihnen ein übersichtliches Bild von der **Grosszügigkeit** dieser Veranstaltung geben.

sowie

Rudolf Bäumer, Unna,

Markt 17.

Manufakturwaren und Konfektion.

Lichtspielhaus Knieben

Unna.

Freitag, Samstag und Montag 7½ Uhr: Abendvorstellung.
Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.

Beispiellos ist der Erfolg unseres größten amerikanischen Fortsetzungsfilms:

Goliath Armstrong

2. Teil. 2. Teil.

„Eine furchtbare Rache"

in 6 Teilen und 36 Akten, der Haro Aß und Wichse und Lasso bei weitem übertrifft. Dieser zweite Teil übertrifft den ersten an Spannung bei weitem. Durch ein Vorspiel ist jedem, der es versäumt hat, sich den ersten Teil anzusehen, Gelegenheit gegeben, sich über die spannungsvollen Vorgänge hinreichend zu orientieren.

Ferner: Der größte Welt-Erfolg auf dem Gebiete verwegenster Tollkühnheiten:

Der Sturz von der Teufelsbrücke

oder „Die Todesfahrt im Autobus".

Eine Sensation so wuchtig, wie nie zuvor. In der Hauptrolle der größte italienische Sensationsdarsteller der Welt

Albertini,

von dem die Fachpresse behauptet, daß er Harry Piel mit seinen Leistungen glatt in den Schatten stellt. Nach Besichtigung dieses Films wird auch dem verwöhntesten Kinobesucher klar werden, daß Albertini den Gipfel aller Sensationen erreicht hat. 3090

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt das ärztlich empfohlene millionenfach bewährte
Kukirol
Sch. M. 3.– In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Keine Wanze mehr!!

nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, 1878 macht keine Flecken Fl. 6.50 Mk.
Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse 1.

Schwarze Kirschen

zum Einmachen hat abzugeben zu billigsten Preisen. 3109

Engelbert Goselwitz,
Oststraße 27. Telephon 249.

Abteilung Möbel!

Sie bestimmen Ihre Anzahlung selbst mit und richtet sich dieselbe nach Ihren **Verhältnissen.**

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung

erhalten Sie

Komplette Küchen und Schlafzimmer	Kleiderschränke Vertikows Schreibtische Küchenbüfetts	Sofas Chaiselongues komplette Bettstellen
Pfeilerspiegel Trumeauxspiegel Tische und Stühle	Waschkommoden Nachtskonsolen Eimerschränke Korbsessel	Korbsesseltische Matratzen Patentrahmen

Abteilung Konfektion!

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung!

Weisse Damen-Batistblusen Voileblusen Kleiderröck	Frotté-Kostüm-Röcke Jackenkleider Dirndlkleider	Kleider weiß und farbig Schotten

Damen-Kostüme — — Damen-Mäntel

Abtlg. Manufakturwaren

Sommerstoffe Herrenstoffe Kleiderstoffe Gardinenstoffe	Schürzenstoffe Hemdentuche Handtuchgebild Nessel	Juletts Kattune Siamosen

Haben Sie Stoff?

dann lassen wir Ihnen **für nur 350.— Mk.** einen Mass-Anzug anfertigen mit Ia. Zutaten und **guter** Verarbeitung.

H. Neuhaus Nachf.

Dortmund
Heiliger Weg Nr. 15. Straßenbahnlinien 0, 2, 12, 14.

2006

Umpressen
Reinigen, Färben
von Herren-Hüten (Stroh u. Filz) schnell und billig.
E. Wette, Waschanstalt,
Bahnhofstrasse. 2773

Grasverkauf im Kamener Mersch.

Montag, den 11. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, werden Unterzeichnete im Auftrage der Firma Hr. Leiffermann hier den guten Graswuchs auf 21 Morgen im Kamener Mersch, in halbe Morgen eingeteilt, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3020

Kamen. Meinhard, Gerdts, Kukt.

Möbelhaus
W. Hagemeier jr.
Unna—Kamen.

Empfehle in grösster Auswahl:

Küchen u. Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Bettstellen, Kommoden, Waschkommoden, Kleiderschränke, Nachtkonsolen, Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, sowie Chaiselongues äusserst preiswert. 3025

Auf Wunsch Teilzahlung.

Auf alle bis zum 1. August gekauften Waren gewähre ich einen Sonderrabatt von 5 Prozent.

Soeben eingetroffen:

Ia. frische Molkereibutter	Pfd.	24.00
Ia. holl. Mäusekartoffeln	10 Pfd.	15.50
Ia. groben Zucker	ohne Marken Pfd.	5.80
Ia. Margarine	Pfd.	7.40
Ia. Büchsenfleisch	Pfd.	6.50 u. 7.50
Ia. Kernseife	250 Gramm schwer 3 Doppelstücke	7.00
Ia. braune Seife	3103 Pfd.	3.50

Gebr. Sirringhaus

Weststraße 4. 3103 Hammerstr. 194.

Telephon 288
Karl Knötzsch,
Kamen, Weißestraße 12
Vertreter der van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. 3102
und der Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Westfalen und Rheinland.

? **Halver**, 7. Juli. **(Wilddiebe.)** In hiesiger Gegend sind in letzter Zeit die Wilddiebe stark an der Arbeit. So wurden im Juni an drei verschiedenen Stellen Wilddiebereien verübt. Den Tätern ist es dabei ganz gleich, ob sie männliches oder weibliches Wild schießen. So sind wiederholt Ricken geschossen worden und die Kitzen mußten selbstverständlich elendiglich umkommen. Es ist nur gut, daß die Täter niemals allzu lange ihr grausames Handwerk betreiben können, denn über kurz oder lang ereilt sie immer ihr Schicksal. Sie haben dann nicht nur einer strengen Bestrafung wegen Wilddieberei entgegenzusehen, sondern auch einer solchen wegen verbotenen Waffengebrauchs.

(g) **Rheine**, 5. Juli. **Bei einem Kriegerfest** kam es zu einem Zwischenfall. Einige junge Leute aus Mesum drangen in den Festsaal ein. Mehrmalige Aufforderungen, den Saal zu verlassen, blieben erfolglos, sodaß sie schließlich mit Gewalt hinausgedrängt werden mußten. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf plötzlich von draußen ein Schuß fiel. Das Geschoß drang dem 27jährigen Klemens Hörning aus Mesum in den Unterleib. Der Getroffene mußte in das Krankenhaus übergeführt werden, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Bisher konnte nicht ermittelt werden, wer den Schuß abgegeben hat.

? **Düsseldorf**, 5. Juli. **(Traurige Zahlen.)** In welchem Umfange sich hier die Unsittlichkeit breit macht, geht aus folgenden von der Sittenpolizei bekanntgegebenen Zahlen hervor: Im Monat Mai wurden hier 154 heimliche und 113 unter Kontrolle stehende Dirnen zur Einlieferung gebracht, von denen 46 venerisch erkrankt waren. Gegen 105 kontrollierte Dirnen wurden Anzeigen vorgelegt.

** **Krefeld**, 8. Juli. **Die große Zuckerfabrik** Luys und Melcher in Uerdingen wurde durch Großfeuer fast vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 10 Millionen Mark geschätzt. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung im Sacklager.

** **Aachen**, 8. Juli. **(Erstochen.)** Auf dem Adalbert-Steinweg ist in der Nacht der Schlosser Heinrich Wopen, durch Messerstiche schwer verletzt, aufgefunden worden. Er starb, als man ihn zum Krankenhause überführen wollte. W. war 34 Jahre alt. Ueber den Täter und die Ursachen der Tat fehlt jede Kenntnis.

** **Aachen**, 7. Juli. **(Ein Riesenprozeß.)** Die Stolberger Düngerfabrik flog am 5. April d. Js. infolge einer Explosion bei Verladearbeiten von Kunstdünger in die Luft, wobei 18 Menschen, meist Arbeiter, ihren Tod fanden. Eine fünfmonatige Untersuchung führte zur Erhebung der Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz gegen drei Angestellte einer Berliner Altmetallhandlung, einige Oberingenieur aus Köln-Lindenthal und einen Kaufmann aus Mülheim bei Köln. Der vieltägige Riesenprozeß begann jetzt vor der zweiten Strafkammer des Aachener Landgerichts. Eine Unmenge Zeugen und sachverständiger Chemiker aus aller Welt sind geladen. Die angemeldeten Schadenersatzansprüche erreichen die Höhe von 25 Millionen Mark. Das Wücherant beschlagnahmte seinerzeit eine Ladung, die als Kali-Ammon-Salpeter bezeichnet war und ins Ausland gehen sollte. Dieser „Dünger" wurde der Stolberger Firma zur Verkleinerung überwiesen, um gebrauchsfertig für die Landwirte gemacht zu werden. Beim Wiederverladen geschah das Unglück. Der Dünger rührte aus unbrauchbar gemachten Granaten her. Mit der Verarbeitung befaßten sich nacheinander die Espagnit-Gesellschaft in Hallschlag (Eifel), eine süddeutsche Gesellschaft und schließlich die Berliner Firma.

** **Frankfurt**, 5. Juli. **An 500 Personen** sind durch die als Protest gegen die 40prozentige städtische Billettsteuer erfolgte Schließung der hiesigen Kinotheater brotlos geworden.

„=" **Frankfurt**, 8. Juli. **Ueber das Verschwinden des Herforder Oberbürgermeisters Busse** wird hiesigen Blättern aus Heidelberg berichtet, daß Busse während seiner Ferienreise den Städtetag in Stuttgart besucht hatte und darauf nach Heidelberg gereist war, um dort bei dem ihm befreundeten früheren Bürgermeister Werner aus Herford einige Tage zu verbringen. Beide Bürgermeister machten Spaziergänge in die Heidelberger Umgebung; sie wurden zuletzt vor etwa acht Tagen am Königsstuhl gesehen, seitdem sind sie verschwunden, und alle polizeilichen Ermittlungen waren bisher ergebnislos. Wenn sich die Nachricht bewahrheitet, daß nunmehr auch der Kaufmann Horst Horn aus Berlin, der seit einigen Wochen in einem Heidelberger Hotel wohnte, von einem Spaziergang nicht zurückgekehrt sei, obschon seine Rechnung bezahlt und sein Gepäck im Hotel verblieben sei, dann kann wohl mit Bestimmtheit mit verbrecherischen Anschlägen in beiden Fällen gerechnet werden. Man nimmt Entführungen zwecks räuberischer Erpressung an. Der Herforder Magistrat, der zwei Vertreter nach Heidelberg entsandt hat, setzte 10 000 Mark Belohnung für die Auffindung des Oberbürgermeisters aus.

Hauptversammlung der christlichen Bergarbeiter.

(DZB) Auf der 16. Generalversammlung der christlichen Bergarbeiter in Bezdorf wurden folgende beachtenswerte Entschließungen angenommen:

„Länger als acht Wochen herrschen in Oberschlesien Zustände, die allem Recht und aller Gerechtigkeit hohnsprechen. Viele Bewohner mußten flüchten von Heim und Herd, um ihren Verfolgern nicht in die Hände zu fallen; Gesundheit und Leben der Bevölkerung sind aufs schwerste bedroht. Tausende von Personen wurden schwer geschädigt, körperlich mißhandelt oder gar zu Tode gemartert. Diese Zustände schreien geradezu zum Himmel. Der 16. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands ist es unerklärlich, daß solche entsetzlichen Vorgänge sich abspielen konnten, trotzdem die Ententemächte die Verpflichtung übernommen hatten, in Oberschlesien für Ruhe und Ordnung zu sorgen und Eigentum und Leben der Bevölkerung zu schützen. Die in Bezdorf versammelten Vertreter von über 165 000 christlich organisierten Bergarbeitern fordern mit größter Entschiedenheit von der Entente die sofortige Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände, damit die Bevölkerung Oberschlesiens wieder ein menschenwürdiges Dasein fristen kann." — „Der Wiederaufbau Deutschlands und die Beseitigung der europäischen Kriegsschäden sind nur möglich auf Grund ehrlicher Zusammenarbeit der Völker. Der ehrliche Wille des deutschen Volkes, die Wiedergutmachung zu ermöglichen, ist bereits und wird fortdauernd durch große Leistungen bewiesen. Die Sanktionen am Rhein haben keine völkerrechtliche Grundlage, sondern stehen in schroffem Gegensatz hierzu. Sie enthalten eine schwere Gefahr für Handel und Industrie des besetzten Gebietes, wie bereits eine Anzahl von Betriebseinschränkungen bezw. Stillegungen bewiesen hat. Die Erholung der deutschen Volkswirtschaft und damit der Wiederaufbau Europas wird durch die Sanktionen gehemmt. Die Generalversammlung richtet deshalb die Aufforderung an die Völker der Entente, auf ihre Regierungen einzuwirken, damit die Sanktionen am Rhein sofort aufgehoben werden."

Ausschreitungen französischer Truppen auf deutschen Bahnhöfen.

Bei dem Rücktransport französischer Mannschaften des Jahrganges 1919 nach Frankreich sind unglaubliche Ausschreitungen vorgekommen. Die Leute sind völlig disziplinlos und hören weder auf Befehl noch auf Zureden. Die Offiziere geben selbst zu, daß sie machtlos sind und zweifellos sind sie nicht im Stande die Autorität wiederherzustellen. Erst jetzt werden Einzelheiten aus dem Anfang des vorigen Monats bekannt. So sind am 3. 4. und 5. 6. aus Zügen, die die Truppen zurückführten Flaschen auf Eisenbahnbedienstete und Passanten geworfen worden, und am 11. 6. wurde in Biever bei Trier ein Selterwasserfabrikant beim Verkauf von Selterwasser an die Truppen ohne jeglichen Grund einfach erschlagen. Eine wüste Szene entstand am 4. 6. auf dem Bahnhof von Beurich. Als der Zug dort hielt, verließen ihn die Soldaten, zerstörten die Signale und stahlen die Weichenlaternen. Die Bahnhofsanlagen wurden vollständig vernichtet. Von einem auf dem Bahnhofe haltenden Güterzuge wurden 6 Wagen erbrochen und der Inhalt, soweit er nicht gestohlen wurde, wie Tintenfässer und Briefpapier, auf die Gleise geworfen. Während bisher auf dem Bahnhof Beurich zur Feststellung der von hier nach dem Saargebiet rollenden Wagen, wegen der Kontrolle des Rücklaufes, eine allgemeine Kontrolle stattfand, mußte diese nunmehr, um erneute Plünderungen durch französische Truppentransporte zu vermeiden, aufgehoben werde.

Die nächsten Kriegsschuldigen-Prozeße.

(TU) Die nächsten Kriegsschuldigenprozesse, die vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen, sind folgende: Am Donnerstag den 7. Juli ist zu verhandeln der Prozeß gegen den Oberleutnant a. D. Adolf Laule aus Charlottenburg. Es handelt sich hierbei um ähnliche Vorgänge wie in dem Prozeß gegen den General Stenger und Major Crusius. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Pohl aus Berlin. Es sind 17 deutsche Zeugen und zwei Aerzte aus dem Elsaß geladen. Am 8. Juli wird gegen Generalleutnant a. D. Haus v. Schacht und General Bruno Kruska verhandelt, die verantwortlich gemacht werden für eine Typhusepidemie, die im Lager Niederzwehren bei Kassel ausgebrochen ist und zwar wegen Vernachlässigung von Einrichtungen des Lagers und ungenügender Aufsichtsführung. Für diesen Prozeß sind 11 deutsche und 10 ausländische Zeugen, sowie verschiedene Sachverständige geladen. Die Verteidigung ruht in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Seuffert, Rechtsanwalt am Reichsgericht, und Dr. Litzebrune aus Göttingen. Für den 12. Juli ist Termin gegen den Oberleutnant z. S. Dithmar und den Oberleutnant z. S. Boldt angesetzt. Bisher hat in diesem Prozeß Zeugenvernehmung in England stattgefunden.

Weitere Nachrichten.

— **(Die Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages.)** Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtages beendete Samstag die dritte Lesung der Neubestimmungen über die Geschäftsordnung und nahm ohne wesentliche Aenderung den Beschluß des Unterausschusses über die Neufeststellung der Ordnungsbestimmungen an. Darnach ist der Präsident berechtigt, den Abgeordneten, der in grober Weise die Ordnung verletzt, von der weiteren Teilnahme an der Sitzung auszuschließen. Leistet der Abgeordnete der Aufforderung, den Saal zu verlassen, keine Folge, wird die Sitzung unterbrochen. Der Abgeordnete verliert ohne weiteres das Recht der Teilnahme an den folgenden acht Sitzungstagen. In besonders schweren Fällen kann der Aeltestenrat den Abgeordneten durch einen mit ¾-Mehrheit der Stimmen gefaßten Beschluß von der Teilnahme an höchstens 15 Sitzungstagen des Landtages ausschließen. Ein ausgeschlossener Abgeordneter darf an den Ausschußsitzungen nicht teilnehmen. Die Frage, ob dem ausgeschlossenen Abgeordneten die Diäten entzogen werden sollen wird bei der Aenderung des Diätengesetzes behandelt werden. Der unabhängige Abgeordnete Meier bemerkt in der Debatte über die Ausschlußfrage, die neuen Ordnungsbestimmungen würden nichts nützen und fügt hinzu: Wir haben die Macht, Ihnen sogar das Licht auszudrehen. Für die Neuregelung stimmten die Mehrheitssozialisten mit den bürgerlichen Parteien.

— **(Staatssekretär Bergmann scheidet aus dem Staatsdienst.)** Staatssekretär Bergmann hat die Absicht, nach Erledigung der jetzt von ihm behandelten großen Aufgaben wieder aus dem Staatsdienst auszuscheiden. Für den Fall, daß dies geschehen sollte, ist seine Wahl zum Aufsichtsrat der Deutschen Bank erfolgt.

— **(Streik wegen Zurückziehung der Schutzpolizei.)** Die Beamten der Mansfelder Gewerkschaften haben auf die behördliche Ankündigung der Zurückziehung der Schutzpolizei aus Hettstedt beschlossen, sofort in den Streik zu treten, da sie nicht Lust hätten, die Märzereignisse noch einmal durchzumachen. Der Bürgermeister von Hettstedt ist nach Berlin gereist, um beim Ministerium das Verbleiben der Schutzpolizei zu verlangen.

— **(Das internationale Arbeitsbureau.** Die Mitglieder des internationalen Arbeitsbureaus sind in Stockholm eingetroffen. Auf Einladung der schwedischen Regierung sind außer Deutschland vertreten Frankreich, England, Belgien, Italien, Japan, die Schweiz, Spanien, Polen und Dänemark. Albert Thomas-Paris äußerte der Presse gegenüber, die Aufgabe des diesmaligen Zusammentretens sei die Vorbereitung eines großen Kongresses im Oktober 1922, auf dem besonders die Arbeitslosigkeit und die Auswandererfrage behandelt werden sollen. In den internationalen Beziehungen sei eine Entspannung zu fühlen.

— **(Neue französische Ne[illegible])** Ein großer Teil des Obertaunuskr[illegible] Verwaltung im unbesetzten Homburg sich befindet, liegt im besetzten Gebiet. Das Bestreben der französischen Besatzungsbehörden war schon längere Zeit darauf gerichtet, die Verwaltung völlig von dem unbesetzten Gebiet loszutrennen. Im Interesse der Kreisbewohner sollte daher bereits vor einiger Zeit ein Hilfskreis eingerichtet werden. Nun ist die Besatzungsbehörde einen Schritt weiter gegangen und hat den Kreistagsabgeordneten den Besuch des Kreistages in Bad Homburg verboten, sodaß diese bereits in der letzten Sitzung nicht mehr erscheinen konnten.

— **(Die drei Großmächte im Stillen Ozean.)** Nach dem Washingtoner Berichterstatter der Philadelphia Public Ledger hat die britische Regierung der amerikanischen Regierung Vorschläge gemacht, um eine Verständigung der drei Großmächte Großbritannien, Japan und die Vereinigten Staaten im Stillen Ozean herbeizuführen.

— **Acht Bauernhöfe niedergebrannt.** In Rosien bei Neuhaus an der Elbe (Kreis Bleckede) brach im Wohnhaus des Kätners Bartel ein Feuer aus, das rasend schnell um sich griff. In kurzer Zeit war das ganze Gehöft, Wohnhaus, Scheune und Stallungen, niedergebrannt. Das Feuer teilte sich auch den Nachbargrundstücken mit, sprang über die Straße und legte schließlich nicht weniger als acht Bauernhöfe nieder. Das Vieh konnte zum allergrößten Teil gerettet werden, doch sind mehrere Tiere in den Flammen umgekommen.

— **Großer Waldbrand in Englisch-Indien.** Offiziell wird aus Lucknow in Englisch-Indien gemeldet, daß 250 000 Acres Wald durch Brand vernichtet sind.

Belgien tritt Vorzugsrechte an Frankreich ab.

(TU) **Brüssel**, 8. Juli. Auf Grund der Verhandlungen zwischen dem belgischen Außenminister Jasper und Briand hat sich Belgien jetzt bereit erklärt, sein Prioritätsrecht auf die Entschädigung an Frankreich abzutreten, wofür es auf andere Weise entschädigt werden soll.

Reise des deutschen Reichskanzlers nach Brüssel.

(TU) **Brüssel**, 8. Juli. Das Blatt „Midi" meldet aus Berlin, daß der Reichskanzler in Kürze nach Brüssel kommen werde, um mit Mitgliedern der belgischen Regierung und anderen Persönlichkeiten Besprechungen abzuhalten. Der Zeitpunkt der Reise steht noch nicht fest; auch über den Gegenstand der Verhandlungen wird nichts gemeldet.

Das Flugzeug-Protokoll.

(TU) **Paris**, 8. Juli. Der Wiedergutmachungsausschuß hat das Protokoll über die von Deutschland auszuliefernden Flugzeuge festgesetzt. Dies ist das letzte Protokoll über Deutschlands Leistungen.

Kleine Nachrichten.

Die bulgarische Regierung hat um einen dreijährigen Aufschub der Reparationszahlungen ersucht.

Lord Arthur James Balfour, der frühere englische Ministerpräsident, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

10. Kapitel.

Acht Tage waren unterdessen ins Land gegangen.

Die ungreifbar gewitterschwüle Spannung in Dombrowo hatte sich noch verschärft.

Die Gräfin hütete seit der Fahrt nach Sinderode das Bett; die Aufregung hatte sie so stark angegriffen, daß der Graf mit aller Entschiedenheit darauf bestanden hatte, daß sie sich zunächst einmal eine gründliche Erholung gönnte.

Zugleich besprach er sich ernstlich mit dem alten Sanitätsrat Krüger aus Rahnfeld über einen Badeaufenthalt, der ihm für Ruth unbedingt notwendig erschien; sie mußte einmal ganz heraus aus der gewohnten Umgebung, unter völlig andere Menschen und heitere Eindrücke, um der trüben, melancholischen Heimatsstimmung ein wirksames Gegengewicht zu schaffen.

Da der Graf durch die bevorstehende Ernte augenblicklich an einer größeren Reise verhindert war, so wurde beschlossen, daß Ruth, sobald es ihr Kräftezustand gestatten sollte, jedenfalls aber in den ersten Tagen des Septembers, in Hertas Begleitung zunächst nach Gastein und dann mit Zunahme der kälteren Jahreszeit weiter ins südliche Tirol hinuntergehen sollte.

Graf Lohna selbst wollte sich zu Beginn des Winters mit seinen Damen in Bozen oder Meran treffen und dann mit ihnen bis zum nächsten Frühjahr die Reviera und das südliche Italien ohne vorläufige Festlegung eines bestimmten Aufenthaltsortes bereisen.

Ruth ließ den Gatten ohne einen Laut des Widerstandes über ihre Person schalten und walten.

Ihre sonst so zähe Lebensenergie schien vollständig gebrochen; sie lag stundenlang regungslos mit geschlossenen Augen, in gänzlicher Apathie.

Das Denken war ihr zeitweilig so erschwert, daß sie kaum die einfachsten Fragen aufzufassen und sinngemäße Antwort zu geben wußte.

Der alte Sanitätsrat, dem ein solcher Zustand noch niemals begegnet war, wiegte nur immer bedenklich den Kopf und sprach gelehrte Worte von einem völligen Zusammenbruch der gesamten Nervenkraft, gegen den Arzneimittel absolut machtlos seien und der sich nur langsam unter äußerster Ruhe und Schonung allmählich wieder restituieren könne.

Infolgedessen ging die gesamte Dienerschaft auf Fußspitzen; keine Tür durfte laut geöffnet oder geschlossen werden.

Eine komplizierte Diät mit reichlicher Ansetzung von Stärkungsmitteln wurde aufgestellt und die Kranke, um ihren gesunkenen Kräften zu Hilfe zu kommen, zu verschiedensten Tagesstunden mit Essen und Trinken gequält.

Ruth fügte sich in alles, nur gegen das Engagement einer geschulten Pflegerin hatte sie sich auf jede Weise gesträubt.

Sie wollte keinen fremden Menschen um sich haben, allein Herta sollte sich ständig in ihrer Nähe halten; ein fast krankhaftes Verlangen nach der Tochter schien plötzlich in ihr erwacht.

Mutter und Tochter waren sich in den letzten Monaten, in denen sich die Gräfin entweder ganz für sich oder nur zu dem Gatten gehalten, fast fremd geworden; kaum daß sie sich bei den gemeinsamen Mahlzeiten flüchtig gesehen und gesprochen hatten.

Jetzt auf einmal mußte Herta unausgesetzt um das Krankenbett sein; die Mutter aß und trank nur, wenn sie von ihr bedient wurde, und sie lag stundenlang, die Hand des Mädchen in der ihren, glücklich, allein den Pulsschlag dieses jungen, frischen Lebens fühlen zu können.

Herta, die schon lange unter der Entfremdung der von ihr leidenschaftlich verehrten Mutter gelitten hatte, widmete sich ihrem neuen Berufe mit dem ganzen Feuereifer ihrer siebzehn Jahre; sie wich den ganzen Tag über kaum auf kurze Minuten aus dem Krankenzimmer und war oft erst in später Abendstunde und nur mit Anwendung sanfter Gewalt dazu zu bewegen, sich selbst ein wenig Ruhe zu gönnen.

So entspann sich in überraschend kurzer Zeit wieder ein außerordentlich herzliches Verhältnis zwischen den beiden Frauen.

Ruth, die Herta noch immer mehr als ein halbes Kind behandelte, sah mit Erstaunen, wie sich gerade in letzter Zeit, von ihr fast unbemerkt, Gemüt und Geist der heranwachsenden Tochter entwickelt hatten; und zugleich erkannte sie mit einer gewissen Beschämung, wie wenig sie des starken Anlehnungsbedürfnisses geachtet, das dieses junge, liebevolle Herz gerade für sie, die Mutter, gehabt hatte.

In ihrer egoistischen Einschränkung auf das eigene Leid war sie an all dieser Liebe vorbeigegangen, die sich, von der kühlen Herbheit ihres Wesens verscheucht, überhaupt gar nicht an sie herangetraut hatte, und sie jetzt in nimmermüder Zärtlichkeit das peinvolle Angedenken der Vergangenheit vergessen zu machen trachtete.

Wie ein wüster Traum erschien ihr zuweilen die ganze Fahrt nach Sinderode und die nachfolgende nächtliche Unterredung mit dem Gatten.

Gleichsam instinktiv wehrte sie vorläufig ihrem Vorstellungsleben, sich diesem noch wohltätig verschleierten Erinnerungsgebiete zuzuwenden, dessen leisestes Anklingen ihre Brust wie mit einem drückenden Alp belastete.

Darum sah sie G[illegible] fast mit einem heimlichen Bangen entgegen und atmete jedesmal erleichtert auf, wenn er das Zimmer wieder verlassen hatte, da sein Anblick sie immer von neuem an das noch ungelöste und ihr auch unlösbar scheinende Problem der Zukunft gemahnte.

Georg blieb diese Unsicherheit und Zurückhaltung der Mutter nicht verborgen, vielmehr empfand er es ebenso wie sie, daß der alte Ton der Herzlichkeit zwischen ihnen seit einiger Zeit eine starke Einbuße erlitten hatte.

Die eigentümliche Stimmung des ganzen Hauses hatte ihm gleich in den ersten Tagen einen großen Teil der Unbefangenheit geraubt, mit der er den heimatlichen Boden wieder betreten hatte.

Dazu erschien ihm die merkwürdige Veränderung im Wesen der Eltern immer unerklärlicher.

Der Stiefvater, der ihn sonst mit Vorliebe an sich gezogen hatte, um ihm einen möglichst tiefen Einblick in den komplizierten Mechanismus der Landwirtschaft des umfangreichen Gutes zu geben, wich ihm sichtlich aus und war in den kurzen Momenten des Zusammenseins von einer solchen Reserviertheit, daß auch Georg unwillkürlich zurückhielt.

So strich er denn ohne Weg und Steg im Walde umher, segelte auf dem Redingsee oder fuhr zuweilen nach Rahnfeld hinein, um sich dort in der Regel mit ein paar jungen Gutsbesitzern der Nachbarschaft an den Stammtischen bei Gemballa oder im „Goldenen Löwen" zu treffen.

(Forts. folgt.)

Grüter & Schimpff

HAMM i/W. * GR. WESTSTR. 45.

Grosser

Saison-Ausverkauf

Wir fangen erst Mittwoch, den 13. Juli an, denn früher werden wir nicht fertig!

Dieser Saison-Ausverkauf trägt das bekannte Gepräge des Hauses: „Grosszügigkeit, gute Qualitäten, Billigkeit".

Wir wollen es gleich vorwegnehmen:

Wir werden enorm billig verkaufen!

Besichtigen Sie zwanglos unsere Läger, lassen Sie sich alles zeigen und überrascht werden Sie ausrufen:

„Das ist ja unglaublich billig".

In der Tat, unser Saison-Ausverkauf ist die beste Versorgungsgelegenheit für alle Verbraucherkreise.

3091

Freiwillige Turner-Feuerwehr
Kamen.

Montag, den 11. Juli, abends 8½ Uhr:

Gesamtübung.
Der Brandmeister.

Nach der Uebung bei Herrn Enselmann, Oststr.

General-Versammlung.
Tagesordnung:

1. Vertreterwahl für den diesjährigen Feuerwehrtag,
2. Neuanschaffungen,
3. Führerkursus,
4. Verschiedenes. 698

Der Vorstand.

Turnverein
zu Kamen.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 9 Uhr, bei Frau Jordan:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:

1. Kassenabschluß für das 2. Vierteljahr.
2. Elektrische Lichtanlage betreffend.
3. Verschiedenes. 3092

Der Turnrat.

Vieh-Läuse

insbesondere bei **Rindvieh, Pferden, Ziegen, Schweinen** sowie sämtliches **Geflügelungeziefer** vertilgt **radikal**

Rodol

Spritzkarton Mk. 3.—

Rodol-Niederlage Kamen: Löwen-Drogerie Willy Klinkmann.

2979

Evangelische Frauenhilfe
Kamen.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes 3096

Frau Aug. Rudebier

findet am **Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3¾ Uhr,** vom Trauerhause, Zwischenstraße aus statt.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich daselbst zu versammeln.

Der Vorstand.

Evangelische Frauenhilfe
Kamen.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes p3097

Fräulein

Ottilie Knieper

findet am **Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr,** vom Trauerhause, Nordst. 7 aus statt. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich daselbst zu versammeln.

Der Vorstand.

Eheleute

Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 3476

E. Becker, Dortmund
I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in **Dortmund**, Hotel Westfalenhof, Burgwall 10/12, jeden Dienstag von 9—1 Uhr. **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt. Berlin S. W. 11. p666

Frische ostfriesische Landbutter

Pfd. 23.— 3108

Arnold Wiemer.

Küchen und Herde — Schlafzimmer und Betten

H. Brorhilker, Möbelhandlung

Westick, Post Kurl. **Telephon Nr. 137, Amt Kamen.**

Wohnzimmer und Sofas — Große Auswahl Billige Preise.

3098

Pferd-, Wagen- und Ackergeräte- etc. Verkauf Kamen.

Montag, den 11. d. Mts., morg. 9 Uhr, verkauft Frau Wwe. Landwirt Fr. Grevel, hier, an ihrer Besitzung, Kämerstraße Nr. 12, wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende Gegenstände, als:

1 braunen Wallach, 1 dreizöll. Ackerwagen nebst Mittelbrett, Flächen, Ernteleitern, 1 Kastenwagen, 2 Sommerwagen (8 u. 10 sitz.), 1 Vorderpflug, 2 Dreischar, 2 Pflüge, 2 hölz., 1 eis. Egge, ferner 1 Viehfuttertopf, 1 Schneidebank, 1 Wannemühle, 1 Schleifstein, 1 Bindebaum, 1 Erntetau, mehrere Ketten, Schwengel u. sonstige Feldgeräte, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Kamen. 3043

Reinhard Gerdts, Auktionator.

Viele vermögende Damen wünschen baldige glückl. **Heirat** Herren w. auch ohn. Vermög. erhalt. sof. Ausk. d. Concordia, Berlin O. 34.



Sonntag und Montag sind p3101

Schweine

zu haben bei

H. Vonhoff,
Unnaerstraße.

Erstklassiges

Bandoneon,

3-chör., zu verkaufen.

Heinrich Becker
3095 **Weddinghofen.**

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin D. 384 SW.,** Junkerstrasse 13.

Weißer Teint
wird erzielt durch
Besalon-Bleichcream
der bei täglichem Gebrauch Frost und aufgesprungene Hände verhütet. Er entfernt, stark aufgetragen, Leberflecke, Mitesser usw. usw.
Tube Mk. 5.-, große Dose 15.-
Verkaufsstelle: 3083
Löwen-Drogerie,

Ein gut erhaltener

Kleider-schrank

zu verkaufen. 3099

Bahnhofstr. 22.

Gute Bücher:

J. C. Heer: „An heiligen Wassern", — „Der Wetterwart".
W. Bloem: „Gottesferne", — „Der kraise Fuchs".
R. Herzog: „Die Buben der Frau Opterberg", — „Hanseaten", — „Die Abenteurer".
P. Keller: „Ferien vom Ich", — „Die Heimat".
D. Speckmann: „Aus meiner Seelisie", — „Herzensheilige".
G. Frenssen: „Jörn Uhl", — „Hilligenlei".
E. Zahn: „Was das Leben zerbricht".
H. Sudermann: „Frau Sorge".
L. Ganghofer: „Das Schweigen im Walde".
W. Raabe: „Die Chronik der Sperlingsgasse".
K. Viebig: „Rheinlands Töchter", — „Eine Handvoll Erde", — „Das tägliche Brot".

Vorrätig in der

Buchhandlung der Kam. Zeitung,
Weststraße 10.

Schmiede-lehrling

gesucht. ?3053

F. Heckmann, Kamen.

Junger Lehrer sucht in Kamen oder näherer Umgegend 3081

möbl. Zimmer

wenn möglich mit voller Pension, zu mieten.

Angebote unt. Nr. **3081** an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine

Metzgerkarre

zu verkaufen. h3042

Näheres i. d. Geschäftsstelle d. Kamener Zeitung.

Saanenziegen,

viel Milch gebende Tiere, versendet billig unter Garantie **Robert Kettschau,** 2970 **Warburg i. Westf.**

Löns Bücher

wieder vorrätig, wie

Da draußen vor dem Tore
Mümmelmann
Der Wehrwolf
Aus Wald und Heide
Mein braunes Buch
Mein buntes Buch
Mein blaues Buch
Dahinten in der Heide.

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Weststraße 10.

Ich warne Liebig, seine Hühner in meinen Garten laufen zu lassen, da ich für immer **Gift gelegt** habe.

Adolf Nielinger,
3077 Weddinghofen.

Witwe, 39 Jahre, s. die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks späterer 9333

Heirat.

Offerten unter **J. 900** an die Geschst.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

a. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
KV. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Sonntag, 10. Juli: Langschede K.
Montag, 11. Juli: Werdohl Jahrm., Dortmund u. Hagen Schlachtv.
Dienstag, 12. Juli: Borken V., Buer V., Haltern K. V., Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Hövelhof Rindv. Pf. Schw., Münster V., Wadersloh V., Wulferdingsen K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Zieg., Westkirchen V., Ibbenbüren K. V., Lübbecke Rindv. Pf. Schw., Röhlinghausen V. (vorwieg Schw.).
Mittwoch, 13. Juli: Heek K. V., Lienen K. V., Rheine V., Bünde K. Rindv. Pf. Schw., Driburg K. Rindv. Schw., Neuenkirchen (Kr Wiedenbrück) K. Rindv. Schw., Eickel Schw., Warendorf V., Dortmund Zucht Faselv.
Donnerstag, 14. Juli: Dorsten V., Recklinghausen V., Rahden Rindv. Schw., Bockhorst K. Rindv. Schw., Lippstadt V., Witten K. Rindv. Pf. Schw
Freitag, 15. Juli: Paderborn Schaf Hammel.

Statt Karten.

Frau Berta Gerling
geb. Wüstenhöfer

C. W. Hobräck

Verlobte.

Dortmund
Kronprinzenstr. 56

Kaiserau
Bez. Dortmund

im Juli 1921.

3045

Wilhelm Hagemeier jr.
Möbel-Ausstattungs-Geschäft

Verkaufsräume
Unna u. Kamen

Schreinerei
Gesellschaftsstr.

1447

Bei eintretenden Trauerfällen
wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Beerdigungs-Institut L. Knieper,
Kamen, Telephon 204.
Sie werden dort gut und schnell bedient.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten
Särgen.
— Uebernahme ganzer Beerdigungen. —
Sargausstattung. — Leichenwäsche.
Auf Wunsch Aufbahrung und
— — Zimmerdekoration. — —
2091

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags
von 9 bis 6 Uhr. 77

In unser Handelsregister A ist am 30. Juni 1921 unter Nr. 139 die offene Handelsgesellschaft **J. Wolff & Sohn** in Kamen eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Abraham, Fritz und Leo Wolff in Kamen. 3085

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1920 begonnen.

[illegible] 6. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die s. Zt. infolge der aufgetretenen Maul- und Klauenseuche über die Gemeinde Osterbönen verhängte Ortssperre wird hiermit aufgehoben, da die Seuche erloschen, die Gehöftssperre aufgehoben und eine Neuerkrankung von Klauenvieh nicht vorgekommen ist.

Hamm (Westf.), den 4. Juli 1921.

Der Landrat:
I. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Krähling in Bergkamen Nr. 108 und des W. Helmig in Bergkamen ist erloschen.

Meine getroffenen Anordnungen treten, soweit sie für die Genannten in Frage kommen, mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung äußer Kraft.

Hamm (Westf.), den 4. Juli 1921.

Der Landrat:
I. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

Amt Unna-Kamen.

Der § 47 des Reichsgesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 bestimmt, daß derjenige, der mit dem Beginn des 15. Juli 1921 Vorräte früherer Ernten an Brotgetreide, Gerste und Hafer in Gewahrsam hat, verpflichtet ist, sie dem Kommunalverband bis zum 20. Juli 1921, getrennt nach Arten, anzuzeigen.

Die Besitzer solcher Vorräte fordere ich hierdurch auf, mir etwaige Vorräte, die unter diese Verordnung fallen, bis spätestens zum 20. Juli ds. Js. schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte an Brotgetreide und Gerste, die bei einem Besitzer einschließlich der daraus hergestellten Erzeugnisse je 30 Kg. auf den Kopf der Selbstversorger nicht übersteigen.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit empfindlichen Strafen belegt werden.

Unna, den 30. Juni 1921.

Der Amtmann Lehmhaus.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Otto Rukebier
Auguste geb. Löbbe

im Alter von beinahe 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet in tiefem Schmerz

Otto Ruckebier.

Kamen, Hamm, den 7. Juli 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Zwischenstrasse, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen. 3089

Nun merk' Dir endlich, liebe Maus
Zum Waschtag muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

In Qualität unerreicht!



Allein-Engros-Vertrieb für den hiesigen Bezirk zu Fabrik-Originalpreisen.

Hans Dolle,
Tabakfabrikat-Großhandlung
Anruf Nr. 2 **KAMEN** Markt 16. 12880

Linoleum
für **Möbel** u. **Fußböden,** einfarbig und granit, **Ia. Friedensqualität**
besonders preiswert 640
Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.
Beste Bezugsquelle für Schreinermeister.

Große Auswahl in
Natur Haarzöpfen
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon
W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 3031

Füng. Verkäuferin, Lehrmädchen
3100
mit guter Schulbildung sofort gesucht.
Kaufhaus Lorig.

+ Frauen +
duschen, hygienische und kosmetische Artikel zur Gesundheits- und Schönheitspflege liefern billigst 3048
Bendin & Co.,
Dortmund, Schleswigerstr. 14.
Interessenten erhalt. Preisliste gratis und franko.

W. Runge Nachflg.
UNNA.
3104

Unser diesjähriger

Sommerwaren
Aus-
verkauf

beginnt am

Juli
11
Montag

vormittags 8 Uhr.

Wir bieten Ihnen diesmal ganz aussergewöhnliche Vorteile!!

3104

Beachten Sie das dieser Zeitung beiliegende 4seitige Extra-Blatt über den **„Saison-Ausverkauf"** der Firma Basse & Uerpmann, Iserlohn.
Beginn des Verkaufs Montag, den 11. Juli.
3080